Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 6. Jan. bis 17. Jan. 1.— Mark (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Januar 2,40 Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 6. Donnerstag, den 8. Januar 1925. 97. Jahrgang.

Die deutsche Antwort an die Alliierten.

Entschiedene Verwahrung gegen die Nichträumung der Kölner Zone. — Aeußerste Beschleunigung der angekündigten weiteren Mitteilung von den Alliierten verlangt.

Der Wortlaut der deutschen Note.

w. **Berlin**, 7. Jan. Die deutsche Antwort auf die Note der alliierten Regierungen zur Räumungs- und Entwaffnungsfrage hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter! Im Namen der deutschen Regierung beehre ich mich, Ihnen auf die dem Reichskanzler am 5. Jan. übergebene Note über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone folgendes ergebenst mitzuteilen:

Die Note bestätigt die Befürchtungen, welche die deutsche Regierung schon nach den ihr in letzter Zeit zugegangenen Nachrichten hegen mußte. Trotz der von ihr infolgedessen erhobenen dringenden Vorstellungen entschlossen die alliierten Regierungen sich, die nördliche Rheinlandzone am 10. Januar nicht zu räumen. Die deutsche Regierung sieht sich dadurch vor die Tatsache gestellt, daß die alliierten Regierungen den Termin, der nach dem System des Vertrages von Versailles die erste Epoche seiner Durchführung abschließen, für Deutschland auf verschiedenen Gebieten eine Erleichterung seiner Bestimmungen bringen soll, und in Ansetzung der wichtigsten dieser Erleichterungen die Befreiung eines großen Teiles des besetzten deutschen Gebiets, nicht innehalten wollen. Die für lange Jahre vorgesehene Besetzung großer deutscher Gebietsteile durch fremde Truppen ist eine der härtesten Bestimmungen des Versailler Vertrages. In den letzten Jahrhunderten der Geschichte wird kaum eine Parallele zu einer militärischen Besetzung von solchem Umfange und solcher Dauer zu finden sein. Maßnahmen dieser Art haben niemals die friedliche Zusammenarbeit der Völker gefördert. Wenn die alliierten Regierungen die Besetzung jetzt noch über die vertragsmäßige Dauer hinaus verlängern wollen, so können sie sich über die Bedeutung dieses Schrittes und den Ernst der dadurch geschaffenen Lage nicht im Zweifel sein. Sie haben damit dem Empfinden des deutschen Volkes einen harten Schlag versetzt und seine Hoffnung, jetzt endlich an die Konsolidierung seiner Verhältnisse und an eine ruhige Zusammenarbeit mit den anderen Völkern herangehen zu können, schwer erschüttert.

Die alliierten Regierungen berufen sich zur Begründung des Vorgehens auf deutsche Verfehlungen in der Entwaffnungsfrage, beschränken sich indes einstweilen darauf, diese Verfehlungen allgemein anzudeuten. Nach Ansicht der deutschen Regierung hätte es der Tragweite der Angelegenheit entsprochen, wenn die Mitteilung der Tatsachen, worauf die alliierten Regierungen ihren Beschluß stützen, nicht auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden wäre. Die alsbaldige Mitteilung dieser Tatsachen dürfte umsomehr erwartet werden, als die Beurteilung des Sachverhalts selbstverständlich nicht etwa von einseitigem, beliebigem Ermessen der alliierten Regierungen abhängt. Durch dieses Verfahren nahmen die alliierten Regierungen der deutschen Regierung die Möglichkeit, zu den Vorwürfen schon jetzt im einzelnen Stellung zu nehmen. Sie muß daher verlangen, daß die angekündigte weitere Mitteilung aufs äußerste beschleunigt wird. Sie wird alsdann nicht zögern, über die von den alliierten Regierungen beanstandeten Punkte Aufklärung zu geben. Ebenso ist sie bereit, in solchen Fragen, in denen noch grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen Behörden und den alliierten Kontrollorganen bestehen, das ihrige zu tun, um alsbald zu einem notwendigen praktischen Ergebnis zu kommen. Schon jetzt muß die deutsche Regierung aber feststellen, daß der Versuch, die Verzögerung der Räumung der nördlichen Rheinlandzone mit dem Stande der deutschen Abrüstung zu begründen, von vornherein als verfehlt anzusehen ist. Es ist richtig, daß Artikel 429 des Versailler Vertrages die Räumung des besetzten Gebiets zu den dort vorgesehenen Terminen von der getreulichen Erfüllung der deutschen Vertragsverpflichtungen abhängig macht. Bei objektiver Auslegung dieses Artikels könnte aber von den alliierten Regierungen ein Recht zur Hinausschiebung der Räumung nur dann in Anspruch genommen werden, wenn deutsche Verfehlungen vorlägen, deren Bedeutung der außerordentlichen Härte einer Verlängerung der Besetzung entspricht. Für eine loyale Handhabung internationaler Verträge ist es ein elementares Gebot, daß zwischen der Nichterfüllung einzelner Vertragspunkte und der daraus zu ziehenden Folgerung kein offenbares Mißverständnis besteht. Von der Erfüllung dieser Voraussetzung kann im vorliegenden Falle unter keinen Umständen die Rede sein. Deutschland ist auf Grund der Vertragsbestimmungen in einem Maße entwaffnet, daß es in der europäischen Politik einen militärischen Faktor überhaupt nicht mehr darstellt. Angesichts dieser unzweifelhaften Tatsache kann aus Einzelheiten der Entwaffnungsfrage unmöglich die Befugnis zu Vergeltungsmaßnahmen gegen Deutschland hergeleitet werden, wie sie von den alliierten Regierungen jetzt angekündigt worden sind.

Die deutsche Regierung legt daher gegen das Vorgehen der alliierten Regierungen entschieden Verwahrung ein. Wenn man zu einer gerechten Beurteilung der gesamten gegenwärtigen Situation gelangen will, darf das eine nicht außeracht gelassen werden: Bei einem Vertrag, der, wie der Versailler Vertrag, nicht auf dem Verhandlungswege zustande gekommen ist und der dem einen Teil auf allen Gebieten Lasten auferlegt, ist es kaum anders denkbar, als daß bei seiner Durchführung schließlich Streitpunkte entstehen. Daraus kann gegen den belasteten Teil keineswegs ohne weiteres der Vorwurf mangelnder Vertragstreue hergeleitet werden. Eine sachgemäße Bereinigung solcher Streitpunkte ist nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung herbeizuführen. Deutschland hat durch die gewaltigen Leistungen, die es auf Grund des Versailler Vertrages, insbesondere auch auf Grund der Entwaffnungsbestimmungen, bewirkte, seinerseits die Voraussetzung für eine Politik friedlicher Verständigung geschaffen. Die Entwicklung der Dinge im vergangenen Jahre, namentlich der Verlauf und das Ergebnis der Londoner Konferenz, zeigte, daß eine solche Politik durchaus im Bereiche der realen Möglichkeiten liegt. Nur wenn die alliierten Regierungen sich bei der weiteren Behandlung sowohl der Räumungsfrage als auch der Entwaffnungsfrage von den gemeinsamen Interessen der europäischen Länder an der Fortführung jener Politik leiten lassen, ist es möglich, zu einer unbedingt gebotenen schnellen Regelung der durch das Vorgehen der alliierten Regierungen geschaffenen Konflikte zu gelangen.

Genehmigen Sie usw. gez. Stresemann.

Zur Stellungnahme des Kabinetts.

TU. **Berlin**, 7. Jan. Außenminister Dr. Stresemann hat heute den Parteiführern von der Stellungnahme des Kabinetts zur Entwaffnungsnote Mitteilung gemacht. Sobald die in der Note angekündigten bestimmten Angaben in Berlin eingetroffen sein werden, soll dann der Auswärtige Ausschuß zusammenberufen werden, um über weitere Maßnahmen zu beraten.

Die Ergänzungen zur alliierten Note.

TU. **London**, 7. Jan. Der amtliche englische Funkdienst meldet: Nach Fertigstellung des endgültigen Berichts der Kontrollkommission werden die verbündeten Regierungen der deutschen Regierung ergänzende Mitteilungen zur Räumungsnote machen, in denen die in der Note in begrenzter Form aufgeführten Bedingungen eingehend behandelt werden. Dadurch solle Deutschland die Möglichkeit gegeben werden, aus der Klausel des Versailler Vertrages über die teilweise Räumung des besetzten Gebietes Nutzen zu ziehen. Man nimmt an, daß diese Ergänzungen noch im Laufe dieser Woche der deutschen Regierung zugestellt werden können.

Keine Erörterung der Räumungsfrage bei den Pariser Verhandlungen.

w. **Paris**, 7. Jan. Wie die Agentur Havas berichtet, wird im Handelsministerium offiziell bekanntgegeben, daß im Laufe der Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Delegation die Frage der Räumung der Kölner Zone nicht in die Diskussion, die lediglich den Abschluß eines Handelsvertrages zum Gegenstand habe, einbezogen worden sei.

Entscheidungskampf hinter den Kulissen.

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 7. Januar 1925.

Die Regierungsverhandlungen im Reiche stehen jetzt vor einer entscheidenden Wendung. Spätestens bis Mittwoch abend müssen die Bemühungen des Reichskanzlers Dr. Marx zu einem positiven Ergebnis geführt haben, da aus außenpolitischen Gründen nicht länger mit dem Amtsantritt des neuen Ministeriums gewartet werden darf. Erschwert wird die Situation allerdings dadurch, daß der Kanzler nicht offen mit den Parteien verhandeln kann, sondern gezwungen ist, sich auf Besprechungen hinter den Kulissen einzulassen. Infolgedessen sieht man in den unterrichteten politischen Kreisen sogar neuerdings die Möglichkeit voraus, daß eine Hinzuziehung deutschnationaler Persönlichkeiten zu der Reichsregierung nicht in Frage kommen könne. Die Besprechungen des Kanzlers mit den deutschnationalen Führern sind zwar nicht vollkommen abgebrochen worden, aber man kann ohne Uebertreibung feststellen, daß die Situation zwischen Dr. Marx und der Deutschnationalen Partei im gegenwärtigen Moment gespannter denn je ist.

In Preußen ist inzwischen eine neue Situation eingetreten. Die preußische Regierung hat beschlossen, nach dem Ausscheiden der volksparteilichen Minister vorläufig noch im Amt zu bleiben und vor das Parlament hinzutreten. Es wird daher kaum möglich sein, mit der Entscheidung über die Regierungsbildung im Reiche auf die Lösung der preußischen Krise warten zu wollen. Damit soll augenscheinlich der deutschnationale Vorstoß der preußischen Regierung zurückgeschlagen werden, sodaß die Haltung des Zentrums in Preußen nach deutschnationaler Auffassung einer offenen Kampfansage gleichkäme.

Reichskanzler Dr. Marx setzt ununterbrochen seine Bemühungen fort, um sein überparteiliches Kabinett durch einige Minister zu ergänzen, die die parlamentarische Position der Regierung festigen sollen. In einigen parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, daß die Deutschnationale Partei mindestens fünf Ministersitze im Reiche verlangt, was ihr von Dr. Marx keinesfalls zugestanden werde. Diese Gerüchte scheinen jedoch wesentlich übertrieben zu sein, denn zur Stunde ist lediglich davon die Rede, daß man der Deutschnationalen Partei drei Ministerposten überlassen wolle, wenn sie sich bereiterklärt, das neue Kabinett zu unterstützen und seine Politik mitzumachen. Auf Grund zuverlässiger Mitteilungen können wir übrigens mitteilen, daß Reichskanzler Dr. Marx in kategorischer Form erklärt hat, er könne nicht länger zulassen, daß bei der Regierungsfrage im Reich auf die Angelegenheiten Preußens ein Druck ausgeübt werde. Diese Auffassung des Kanzlers steht jedoch in einem gewissen Gegensatz zu der Haltung der Deutschen Volkspartei, die der Meinung ist, daß die preußische Regierungsfrage sehr wohl im Zusammenhang mit dem Regierungsproblem im Reiche gelöst werden müsse.

Die Entscheidung wird jedenfalls im Laufe des Mittwoch fallen. Wenn nicht in letzter Stunde eine Klärung eintritt, so muß damit gerechnet werden, daß Reichskanzler Dr. Marx ohne Unterstützung der Deutschnationalen mit seiner Regierung vor den Reichstag hintritt, um sein Regierungsprogramm zu entwickeln und sich eine Mehrheit zu suchen, mit deren Hilfe er die außenpolitischen Probleme unter Dach und Fach zu bringen versucht. Dadurch würde die Regierungsfrage, soweit sie parlamentarisch ein Problem darstellt, auf mehrere Monate hinaus gänzlich vertagt werden.

Eine Notregierung im Reiche?

TU. **Berlin**, 7. Jan. **Wie die Telegraphen-Union von gutunterrichteter Seite erfährt, hat der Reichskanzler Marx heute nachmittag mit Professor Kahl im Zusammenhang mit der Regierungsbildung Fühlung genommen. Professor Kahl will sich an einem Kabinett, wie es Dr. Marx zusammenbringen will, nicht beteiligen, da die Bemühungen des Kanzlers zurzeit immer noch dahin gehen, ein überparteiliches Kabinett der Mitte zu bilden, während der Standpunkt der Deutschen Volkspartei dahin geht, daß ein rein bürgerliches Kabinett geschaffen werden müsse. Die Bemühungen des Reichskanzlers scheinen nun dahin zu gehen, eine sogenannte Notregierung zu bilden, die sich auf die Demokraten und das Zentrum stützt und zu deren Unterstützung auch noch die Wirtschaftspartei hinzugezogen werden soll. Im Zusammenhang mit diesen Erwägungen wird aus gutunterrichteter Quelle der Name des Wirtschaftsparteilers Bredt genannt.**

Das angebliche „Ultimatum" an die Deutschnationalen.

TU. **Berlin**, 7. Jan. In der Presse war die Nachricht verbreitet, daß der Kanzler im Laufe des Tages den Deutschnationalen ultimativ die Frage vorlegen wollte, ob sie ein überparteiliches Kabinett unterstützen wollten, dem einige ihnen nahestehende Persönlichkeiten angehörten, oder ob sie auf eine Einbeziehung ihrer Partei in die Kabinettsbildung bestehen wollten. Wie die Telegraphen-Union von gutunterrichteter Seite erfährt, ist die Nachricht in dieser Form ebenfalls durchaus falsch. Der Kanzler hat den Auftrag, ein überparteiliches Kabinett zu bilden, und er steht demzufolge auf dem Standpunkt, daß er mit den einzelnen Fraktionen wegen der Kabinettsbildung nicht zu verhandeln brauche, ja nicht einmal verhandeln dürfe, weil sonst die neuzubildende Regierung den Charakter einer überparteilichen Regierung vollkommen verliere und zu einer Parteiregierung werden würde. Im übrigen sei den Deutschnationalen der Standpunkt des Kanzlers durchaus bekannt, sodaß sich schon darum erneute Verhandlungen mit der Fraktion erübrigen.

Eine volksparteiliche Erklärung.

Berlin, 7. Jan. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei teilt mit, daß die Partei mit Genugtuung davon Kenntnis nehme, daß die heutigen Zeitungsmeldungen über das Ultimatum des Kanzlers an die Deutschnationale Volkspartei unrichtig seien. Nach Ansicht der Partei würde ein solches Ultimatum der ungeeignetste Weg sein, um eine tragfähige Regierung zustande zu bringen. Vielmehr müßten die Verhandlungen weitergeführt werden. Die Deutsche Volkspartei lege entscheidenden Wert darauf, festzustellen, daß sie ein, wenn auch verschleiertes Kabinett der Mitte nicht unterstützen werde, weil die gegenwärtigen großen außen- und innenpolitischen Aufgaben nur gelöst werden könnten, wenn die Regierung sich auf eine feste bürgerliche Mehrheit stütze.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

TU. **Berlin**, 7. Jan. Heute abend erstattete der Reichskanzler dem Reichspräsidenten Bericht über die durch die Erklärung der Deutschen Volkspartei geschaffene Lage. Irgendwelche Entscheidungen wurden nicht getroffen. Die Regierungsbildung befindet sich nach wie vor in der Schwebe.

Deutschland soll im Luftverkehr Gegenseitigkeit gewährt werden.

TU. **Paris**, 6. Jan. Wie der „Intransigeant" erfährt, schickt die Botschafterkonferenz in den nächsten Tagen eine Note an Deutschland mit bestimmten Vorschlägen bezüglich der Regelung des internationalen Luftverkehrs ab. Bekanntlich hatte die Botschafterkonferenz am 14. April 1922 Deutschland auf dem Gebiete der Luftschiffahrt neue Beschränkungen auferlegt. Deutschland, das seit dem Januar 1923 seine Freiheit teilweise zurückerhielt, hat den alliierten Flugzeugen das Ueberfliegen deutschen Gebiets untersagt, solange Deutschland nicht die Gegenseitigkeit zugestanden werde. Mit England wurde ein dreimonatiges Luftverkehrsabkommen getroffen. Am 10. Januar 1925 sollen nun auch die neuen Beschränkungen fortfallen. Aus dem Bericht des „Intransigeant" ist weiter ersichtlich, daß die Botschafterkonferenz beschlossen hat, Deutschland die gewünschte Gegenseitigkeit zu gewähren.

Eine Abfindung für die nichtständigen Hilfsbediensteten der Regie.

TU. **Berlin**, 7. Jan. In den Verhandlungen zur Liquidierung der Regie ist seinerzeit eine Regelung über die sogenannten ständigen Hilfsbediensteten (Auxilieures) gefunden worden. Auf Anregung des Organisationskomitees der Reichsbahn ist nunmehr auch eine Regelung für die nichtständigen Hilfsbediensteten der Regie, die nicht in den Betrieb der Reichsbahn aufgenommen werden konnten, dahin getroffen worden, daß diese eine Abfindung in Höhe eines Zweiwochengehaltes erhalten, die zur Hälfte die Reichsbahn und zur anderen Hälfte die Regie trägt. Der Standpunkt der Reichsbahn, daß sie keinesfalls Rechtsnachfolgerin der Regie sei, ist auch in dieser Regelung aufrechterhalten worden.

Vor neuen Hochverratsprozessen.

Das Arbeitsprogramm des Staatsgerichtshofes.

TU. **Leipzig**, 7. Jan. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wird sich im Monat Januar mit einer Anzahl von Hochverratsprozessen zu beschäftigen haben. So findet am 7. Jan. ein umfangreicher Prozeß gegen 16 Kolberger Kommunisten statt, die sich der Vorbereitung zum Hochverrat und Umsturz schuldig gemacht haben. Der Prozeß, der sich mit großen Waffenschiebungen zu befassen hat, wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Vor dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes finden in der Zeit vom 14.—16. Jan. zwei Prozesse statt; der erste gegen den Kommunisten Weidmann und Genossen, der zweite gegen den Kommunisten Marschall und Genossen. In der Zeit vom 20. bis 22. Jan. kommt der Hochverratsprozeß gegen den Maurer Pschalleck aus Bautzen zur Verhandlung. Am 27. Jan. hat sich der Schriftleiter Schulz von der „Schlesischen Arbeiterzeitung" zu verantworten. Für den Monat Februar ist bis jetzt ein großer Prozeß vorgesehen, und zwar handelt es sich um den Prozeß gegen die deutsche „Tschela".

Um das preußische Kabinett.

Die preußische Zentrumsfraktion billigt die Haltung ihrer Minister.

Ueber die gestrige Sitzung der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags meldet die „Germania", daß Beschlüsse nicht gefaßt wurden. Jedoch wurde das Verhalten der beiden Zentrumsminister gebilligt. Es liege in diesem Augenblick kein Anlaß vor, die der Zentrumspartei angehörenden Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen. Das Zentrum werde weiter an seinem Streben zur Erzielung einer Volksgemeinschaft von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten festhalten, müsse es aber ablehnen, sich von der Deutschen Volkspartei die Taktik und den Weg vorschreiben zu lassen.

TU. **Berlin**, 7. Jan. Wie wir hören, haben die der Landwirtschaft angehörenden Mitglieder des preußischen Zentrums gestern abend eine Sondersitzung im Landtage abgehalten und beschlossen, die Zentrumsfraktion des Reichstags wie des Landtags zu ersuchen, die Grundlagen für die Bildung einer bürgerlichen Rechtsregierung nochmals eingehend zu prüfen.

Eine Entschließung des preußischen Zentrums.

TU. **Berlin**, 7. Jan. Die Zentrumsfraktion des Landtags trat heute vormittag 11 Uhr zu einer Besprechung der politischen Lage zusammen. Im Mittelpunkt der Aussprache stand das Ergebnis der gestrigen Sitzung des preußischen Staatsministeriums. Die Besprechung bewegte sich, wie verlautet, in der Richtung, daß man die bisherige Linie der Politik weiter zu verfolgen habe, daß aber das Zentrum für Preußen an einer selbständigen Politik nach wie vor festhalten werde. Die Beratungen wurden am Nachmittag fortgesetzt.

TU. **Berlin**, 7. Jan. Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtags schloß heute abend 6 Uhr ihre Aussprache über die politische Lage und nahm folgende Entschließung an:

„Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtags hält die verfassungsrechtliche Auslegung des Artikels 45 der preußischen Verfassung durch die Deutsche Volkspartei, wonach die Neuwahl des Landtags die Beseitigung des Kabinetts zur Folge haben müsse, für unrichtig. Sie schließt sich der Auffassung ihrer Kabinettsmitglieder Dr. Am Zehnhoff und Hirtsiefer in der Kabinettssitzung vom 6. Jan. vollinhaltlich an."

Unveränderte Haltung der demokratischen Landtagsfraktion.

w. **Berlin**, 7. Jan. Die demokratische Fraktion des Preußischen Landtags trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, ohne neue Beschlüsse zur Regierungsfrage zu fassen. Die Fraktion hält nach wie vor an der Auffassung fest, daß das preußische Kabinett bestehen bleiben solle. Nachmittags 4 Uhr trat die Fraktion erneut zusammen.

Die Wirtschaftsverhandlungen in Paris.

Erklärungen v. Trendelenburgs.

TU. **Paris**, 6. Jan. Die von einem französischen Blatt verbreitete Meldung über einen vollständigen Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen wird sowohl von französischer, wie auch von deutscher Seite dementiert. Der Führer der deutschen Delegation, v. Trendelenburg, erklärte vor seiner Abreise aus Paris deutschen Pressevertretern, daß lediglich die Vertreter der Schwerindustrie aus Gründen der allgemeinen Lage die Fortsetzung ihrer Aussprache mit den französischen Schwerindustriellen zeitweilig ausgesetzt hätten. Diese Aussprache beziehe sich aber nur auf private Wirtschaftsverhandlungen, nicht auf den Handelsvertrag. Des weiteren erklärte Herr von Trendelenburg, daß politische Fragen, wie z. B. die Frage der Kölner Besetzung, mit dem augenblicklichen Stande der Verhandlungen in keinerlei Zusammenhang ständen. Die zurzeit bestehenden Schwierigkeiten seien lediglich durch wirtschaftliche Fragen bedingt.

Die Rückkehr v. Trendelenburgs nach Paris wird für nächsten Freitag erwartet. Die Arbeiten der deutschen Delegation und der Sachverständigen werden durch die Abwesenheit v. Trendelenburgs keine Unterbrechung erfahren.

Die Untersuchung gegen die Barmats und Kutisker.

TU. **Berlin**, 7. Jan. Im Laufe des gestrigen Tages sind die Brüder Barmat ausführlich vernommen worden. Das Verhör ist noch nicht abgeschlossen. Man nimmt an, daß die vier Leiter des Konzerns morgen weiter verhört werden. Die Vernehmung des Ministerialdirektors Kautz hat heute durch Amtsgerichtsrat v. Noel begonnen und wird gleichfalls morgen fortgeführt werden. Es ist noch sehr fraglich, ob die Untersuchung gegen die Barmats auf die Kreditgeschäfte mit der Staatsbank beschränkt bleibt. Auch vergestern sind wieder Zeugen vernommen worden, die über die Art der Geschäfte der Einzelunternehmungen aussagten. Auch im Falle Kutisker ist die Voruntersuchung, die durch den Fall Barmat etwas in den Hintergrund gedrängt wurde, wieder aufgenommen worden. Die Verteidigung will nach Abschluß des Verhörs für den Sohn Kutiskers und für den Prokuristen Haftentlassungsanträge stellen. Für Kutisker soll einstweilen noch kein Haftentlassungsantrag gestellt werden.

Richterliche Haftbefehle gegen drei Brüder Barmat.

Berlin, 7. Jan. Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst erfährt, erging gegen die drei Brüder Julius, Henry und Isaak Barmat ein richterlicher Haftbefehl. Salomon Barmat wurde auf freien Fuß gesetzt, weil mit Rücksicht auf seinen ungünstigen Gesundheitszustand Fluchtverdacht nicht besteht. Gegen die vier Brüder Barmat, sowie gegen Ministerialdirektor a. D. Kautz, Oberfinanzrat a. D. Hellwig, Finanzrat Ruehe, Kaufmann Fritz Wolff, Rechtsanwalt Rabinowitsch, Direktor Alfred Staub und Kaufmann Bruno Klenzke wurde von der Staatsanwaltschaft die Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung beantragt. Auch gegen Ruehe wurde nunmehr ein richterlicher Haftbefehl erlassen. Gegen Kautz, Hellwig, Rabinowitsch, Klenzke und Staub war er bereits erlassen worden. In der Angelegenheit Kutisker wurde die Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung gegen die Beschuldigten beantragt.

Ein journalistischer Beleidigungsprozeß.

München, 7. Jan. Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts München I begann heute vormittag die Berufungsverhandlung im Beleidigungsprozeß des Hauptschriftleiters der „Münchener Neuesten Nachrichten", Dr. Gerlich, gegen den Hauptschriftleiter Gruber von der „Münchener Post", Dr. Winbauer von der „Nürnberg-Fürther Morgenpresse" und Dr. Mundler von der „München-Augsburger Abendzeitung". In der ersten Instanz war Gruber zu 500 *M*, Winbauer zu 200 *M* Geldstrafe verurteilt und Mundler freigesprochen worden. Die Verurteilung gründete sich auf Artikel, worin dem Privatkläger ein standesunwürdiges Verhalten im Zusammenhang mit dem seinerzeit erfolgten Ausschluß des Klägers aus dem Reichsverband der deutschen Presse und dem Landesverband der bayerischen Presse vorgeworfen war. Vergleichsverhandlungen in der zweiten Instanz scheiterten, so daß in die Beweisaufnahme eingetreten werden mußte.

Stapellauf der „Emden".

Der erste Neubau nach dem Kriege.

TU. **Wilhelmshaven**, 7. Jan. Wilhelmshaven hat seit Beendigung des Krieges nicht mehr eine solche Menschenmenge gesehen wie heute bei dem Stapellauf des kleinen Kreuzers A. Auf dem Festplatz waren u. a. vertreten eine Reihe von vaterländischen und Marinevereinen, Abordnungen der Schupo, eine Ehrenkompagnie der 2. Maschinengewehrabteilung, das Werkpersonal und Abordnungen der Reichsmarine. Das mit Tannengrün und Flaggen geschmückte Schiff lag zum Stapellauf auf der Helling, von der der letzte große Kreuzer der Kaiserlichen Marine, „Hindenburg" vom Stapel gelaufen war. Vor dem Bug des Schiffes war die Tribüne für die Ehrengäste errichtet. Um 10,40 Uhr traf der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, auf dem Festplatz ein und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompagnie und der anderen Abordnungen ab. Außer ihm waren als Ehrengäste u. a. erschienen: Oberpräsident Noske, die Bürgermeister von Wilhelmshaven, Bremen, Hamburg, Lübeck und Emden. Die Reichswehr und die Marine waren ebenfalls vertreten. Frau von Müller, die Gattin des Kommandanten der alten „Emden" und Kapitänleutnant a. D. von Mücke, ferner zahlreiche andere Herren von den Werften und industriellen Werken, von Reedereien und Schiffahrtsverbänden waren erschienen. Die zu der Taufe geladene Besatzung des alten Kreuzers „Emden", von der fünf Deckoffiziere anwesend waren, wurde durch Admiral Zenker besonders herzlich begrüßt. Nach dem Abschreiten der Front führte Admiral von Zenker Frau von Müller auf die Tribüne, wo er die Taufrede hielt. Sodann vollzog Frau von Müller die Taufe mit den Worten: „Ich taufe dich Emden." Das Schiff ging darauf kurz nach 11 Uhr glücklich zu Wasser.

Eine Proklamation des Rifführers Abdel Krim.

Eine stolze Sprache.

TU. **London**, 7. Jan. „Cologne Post" erfährt aus Madrid, daß Abdel Krim folgende Proklamation an die Rifleute richtete:

„Unsere Feinde behaupten, zwischen der Republik und Spanien seien Verhandlungen im Gange. Diese Behauptung ist falsch. Im verflossenen Jahre sandte Spanien wiederholt Unterhändler zu uns. Wir schickten sie aber immer wieder mit Verachtung zurück, denn wir können mit einem Lande, das wir besiegt haben, nicht auf gleicher Grundlage verhandeln. Die Rif-Republik verfügt über 50 000 Krieger und eine große Menge Maschinengewehre und Flugzeuge, die den Feinden abgenommen wurden. In kurzer Zeit haben wir für die spanischen Gefangenen Millionen an Lösegeld erhalten. Die Spanier werden die Bedingungen, die wir ihnen auferlegen, annehmen müssen. In anderen Fall werden wir sie ins Meer werfen."

Der Reichshaushaltsplan für 1925.

500 Millionen Reichsmark für Reparationszwecke.

w. **Berlin**, 7. Jan. Dem Reichstag ist heute der Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1925 zugegangen. Er weicht in formeller Hinsicht von demjenigen für das Rechnungsjahr 1924 wesentlich ab. Hinsichtlich der Währung ist er auf Reichsmark eingestellt. Er enthält u. a. die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 227 456 749 Reichsmark, die zur Bestreitung der Ausgaben des außerordentlichen Haushalts dienen sollen, und zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse im Wege des Kredits bis zum Betrage von 150 Millionen Reichsmark. Der Haushaltsplan ist sehr vorsichtig und sparsam aufgestellt, um die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Reichshaushalt unter allen Umständen weiterzuführen und für die Zukunft zu sichern. Unter den fortdauernden Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung erscheint zum ersten Mal die

Belastung aus dem Sachverständigengutachten.

Nach diesem Gutachten sind im zweiten Reparationsjahre 1. 9. 1925/26 neben anderem 500 Millionen Reichsmark aus dem Reichshaushalt zu leisten, die zur Hälfte aus der Beförderungssteuer und zur anderen Hälfte anderweitig aufgebracht werden sollen, und zu deren Deckung im Gutachten empfohlen wird, entweder Reichsanteile von 500 Millionen Reichsmark an Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu veräußern oder den Bedarf im Wege einer Anleihe zu beschaffen. Im Haushalt ist zunächst die Veräußerung von Vorzugsaktien vorgesehen.

Der Reichshaushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe für die allgemeine Reichsverwaltung mit 5 947 202 281 und für die Kriegslasten mit 14 385 356 Reichsmark ab. Die Einnahmen für die allgemeine Reichsverwaltung werden im ordentlichen Haushalt auf 5 513 787 899, die fortdauernden Ausgaben auf 5 328 944 449 Reichsmark, die einmaligen Ausgaben auf 184 843 450 Reichsmark angesetzt. Im außerordentlichen Haushalt werden die Einnahmen und Ausgaben für die allgemeine Reichsverwaltung auf 433 414 382 Reichsmark veranschlagt.

Der sparsam aufgestellte Reichshaushaltsplan für 1925 weist nur wenig neue Forderungen auf. Im Haushalt des Auswärtigen Amtes wird zum Erwerb eines Gebäudes für das Generalkonsulat in Memel ein erster Teilbetrag von 61 000 Reichsmark eingestellt. Beim Reichswirtschaftsministerium sind die Kosten für Statistik der Wahl des Reichspräsidenten im Jahre 1925 mit 9000 Reichsmark angesetzt und die Kosten für die Statistik der Reichstagswahlen im Jahre 1924 mit 26 600 Reichsmark. Als Beiträge zur Hebung der Wirtschaftlichkeit der gewerblichen und industriellen Produkte sind neu 50 000 Reichsmark eingesetzt und zur Vorbereitung der Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung 5 400 000 Reichsmark. Beim Reichsministerium des Innern als Kosten zur Durchführung der Wahl des Reichspräsidenten 1 500 000 Reichsmark angefordert. Beim Marine-Etat ist für den Bau eines kleinen Kreuzers ein erster Teilbetrag in Höhe von 7 080 000 Reichsmark angefordert. Beim Justizministerium werden zum Umbau der Heizungsanlage im Reichsgericht zu Leipzig 70 000 Mark als erster Teilbetrag eingestellt. Beim Reichsverkehrsministerium werden zur Beschaffung von Schleppdampfern für den Kaiser-Wilhelm-Kanal 270 000 Mark ausgesetzt.

Das interalliierte Schuldenproblem.

Eine Konferenz in London. — Amerika ist enttäuscht.

TU. **Newyork**, 7. Jan. Nach Meldungen aus London beabsichtigt die englische Regierung, im nächsten Frühjahr unter Beteiligung Amerikas eine internationale Schuldenkonferenz nach London einzuberufen. In amtlichen Kreisen wird dazu erklärt, daß sich Amerika jeder Verquickung der interalliierten Schulden mit den Schulden der Alliierten an Amerika widersetzen werde.

Amerika über die französischen Zahlungsvorschläge enttäuscht.

TU. **Paris**, 6. Jan. Das Schuldenmemorandum des französischen Finanzministers Clementel hat nach einer aufsehenerregenden Radiomeldung auf die Washingtoner amtlichen Kreise den denkbar ungünstigsten Eindruck gemacht, da auf Grund des ersten Berichts des amerikanischen Botschafters Herrick angenommen worden war, daß keine konkreten Vorschläge zu einer sofortigen Regelung des Zahlungsproblems unterbreitet würden. Das Memorandum enthält unter starker Betonung gefühlsmäßiger Erwägungen die Anregung einer Annullierung der bisher angesammelten und weiteren Zinsen bis zum Ablauf des zehnjährigen Moratoriums. Es steht außer Zweifel, heißt es in der Meldung weiter, daß verschiedene Senatoren, darunter Borah, im Senat eine Protestresolution gegen die übermäßigen Konzessionen an Frankreich einbringen werden.

Die Dauerkrise in Italien.

Mussolinis umgestaltetes Kabinett.

TU. **Rom**, 6. Jan. Mit Ausnahme des Marineministers und des Volkswirtschaftsministers sind sämtliche Minister des neuen Kabinetts Mitglieder der faszistischen Partei. Der Volkswirtschaftsminister Nawa sollte ursprünglich zurücktreten. Infolge einer Unterredung Mussolinis mit dem Führer der Nationalkatholischen Partei, der Nawa angehört, ist jedoch seine Demission vermieden worden.

Rom, 6. Jan. Die Pressestimmen zur Ministeriumumbildung betonen allgemein, daß nun das Kabinett einen ausgesprochenen reinfaszistischen Charakter trage. Unter den gegenwärtigen Ministern gehöre einzig und allein der Volkswohlfahrtsminister Nawa der nationalkatholischen Partei an.

Die extremen faszistischen Blätter sind erfreut über die neuen strengen Maßnahmen der Regierung und sehen sie als vielversprechenden Anfang an, der unbedingt fortgesetzt werden müßte. Die Oppositionsblätter bringen, soweit sie erscheinen, keinerlei Kommentare. In oppositionellen Kreisen betont man, daß gerade durch die Umbildung des Ministeriums die Lage keineswegs geklärt und gebessert worden sei.

Cianfara wieder frei.

TU. **Rom**, 7. Jan. Den Bemühungen des amerikanischen Botschafters ist es gelungen, die Freilassung des Vertreters der „Chicago Tribune" zu erreichen.

Mussolinis Wahlreform.

w. **Rom**, 7. Jan. Der Wahlreformausschuß hat gestern die erste Lesung der Vorlagen beendet. Er spricht sich gegen die Wahlpflicht und für das Pluralwahlrecht aus, ferner gegen die schriftliche Wahl und gegen das Auswandererwahlrecht angesichts der technischen Unmöglichkeiten. Er fragt die Regierung, ob sie das politische Wahlrecht der Frauen einführen wolle, und schlägt vor, auch aus den Städten über 70 000 Einwohner Einheitswahlkreise zu machen, ferner das Mindestalter für die Wählbarkeit wieder auf 30 Jahre heraufzusetzen, die Wahl de jure bei Mangel einer Gegenkandidatur einzuführen und Strafbestimmungen gegen unentschuldigte Abwesenheit der Abgeordneten zu schaffen.

Teilmobilisierung der Mailänder Nationalmiliz.

w. **Rom**, 7. Jan. Nach einer Blättermeldung hat die Mailänder Präfektur entsprechend der von der Regierung dem Präfekten erteilten Befugnis beschlossen, einen Teil der Nationalmiliz zu mobilisieren, um dadurch die Polizei zu verstärken. Alle Vereinslokale und Organisationen, welche antifaszistischen Charakter tragen, sollen geschlossen, und diejenigen, die durch aufrührerische Aufrufe oder durch Gewalttaten die öffentliche Ruhe stören, rechtzeitig angezeigt und angehalten werden. Schließlich sollen alle diejenigen Lokale, in denen es zu Unruhen kommen sollte, entweder auf unbestimmte Zeit vollständig geschlossen werden, oder der Betrieb soll ihnen nur tagsüber gestattet werden.

Haussuchungen. — Neue faszistische Uebergriffe.

TU. **Paris**, 7. Jan. Nach Meldungen aus Rom wurden in den Großstädten Haussuchungen bei den Zweigniederlassungen des Verbandes „Italia Liberia" vorgenommen. Es ist zu Zusammenstößen gekommen. Uebergriffe der Faszisten hat die Polizei in den wenigsten Fällen verhüten können. In Mantua wurden 30 Verhaftungen vorgenommen.

Stadt-Theater.

Dämon — Josephslegende.

Wie auch heute noch alle Strauß-Novitäten eine Zeitlang die kritischen Gemüter erregen, so setzte auch die „Josephslegende" bei ihrer Pariser Uraufführung im Jahre 1914 und auch bei ihren deutschen Erstaufführungen nach dem Kriege ein Heer von beurteilenden, verhimmelnden und vernichtenden Federn in Bewegung. Der sich erweiternde Abstand vom Werk klärt auch hier das Bewertungsergebnis. An den früheren Straußschen Musikdramen, auch einem Teil seiner letzten Schöpfungen gemessen, tritt die Legende zurück. Die dekorative Bestimmung der Musik, ihr Charakter der äußerlichen Untermalung pantomimischer Vorgänge, gibt ihr neben dem Handwerksmäßigen ihres Wesens ein Minimum innerlicher Beteiligung, das Schöpferische bleibt im Schmuck des Gewandes stecken. Strauß schrieb seine Musik aus der Absicht, „den der absoluten Schönheit geweihten Tanz, das Ballett zu verjüngen". Das Programm der Josephslegende erläutert er in paar Worten: „Mein Joseph enthält beide Elemente: Tanz als Drama und Tanz als Tanz. Der reine Besitz des wirklich Nurgraziösen darf uns nicht verloren gehen, wie, ganz analog, in der Musik neben dem Charakteristischen, Programmatischen und dem Elementaren nie die Linie des absolut Lieblichen, die Seele des Mozart zu kurz kommen darf." Demgemäß bewegt sich der musikalische Stil zwischen zwei entfernten Polen entsprechend den weiten Gefühlsabständen der beiden Welten, die in dem legendären Stoff sich begegnen, der dekadenten, schwülen Luft des Potipharhofes und der reinen Unschuld des Naturkindes. An das Salomedrama gemahnt mit dem gleichartigen lüsternen Milieu auch die musikalische, charakteristisch scharfe Illustration der entnervten Welt. Hier malt Strauß mit seinen unglaublichen orchestertechnischen Mitteln im Stile der Salome unerhört prägnant und stark. Nichts fehlt dem Raffinement in der charakterisierenden Ausgestaltung an Deutlichkeit und Treffsicherheit. Die Entwicklung in Potiphars Weib von der Schlaffheit zur Erregung, von ihr zum sündigen Verlangen und lüsterner Verführungskunst ist äußerlich meisterhaft mit musikalischen Mitteln erfaßt und gezeichnet.

Mozart, fast möchte man sagen Dittersdorf heißt der andere Pol der Straußschen Musik dieser Pantomime. Wo es um die Ausbeutung der kindlich reinen, glaubensstarken Jünglingserscheinung und seiner Empfindungen sich dreht, wird Strauß zum erlesenen Melodiker, der auf klassische Vorbilder zurückgreift und sich seiner jugendlichen Mozartverehrung erinnert. Auch bei der Umbiegung des Legendenstoffes zur Errettung des Joseph weilt er mit liebevoller Verklärung; und doch erlebt man auch diese letzten Schönheiten nicht mit dem Herzen, es bleibt Dekorationsmusik in jeder Phase, die innerliche Anteilnahme des Zuhörers kann sich nicht einstellen. „Man denkt nicht, man träumt nicht, man sieht nur." Aus dem Orchester steigen Wellen von berauschenden Farben auf und vereinen sich mit den leuchtenden Effekten der Bühne zu einer genialen Ausstattungskunst, deren Wert nur in der prunkhaften Aufmachung des musikalischen wie szenischen Gewandes besteht, ein einziger Rausch in glutvollen Farben.

Die Wirkung dieses berückenden Gemäldes versagt nie. Der Erfolg wird sich immer einstellen, mag auch die szenische Einrichtung, die tänzerische Durchdringung, wie sie Reinhold Kreidewciß besorgte, nicht sonderlich durch eigene Ideen bestechen, durch eine merkbare persönliche Note die gute Aufführung zu einer besonderen Tat stempeln. Die Vorgänge bewegten sich in den üblichen Bahnen, umrahmt vom eindrucksstarken Bühnenbilde Johannes Schröders, unterstützt durch prunkhafte Schönheit der Gewänder. In den stürmischen Erfolg teilten sich die wirkungsvollen, höchste Ansprüche befriedigenden Tanzleistungen Werner Prüfers als anmutsvoll bewegter, tänzerisch beschwingt gelöster Joseph und Else Seuferts als glaubhaft nachgeschaffene Potiphar schrankenloser Begierde, beide außerordentlich stark in der choreographischen Erschöpfung ihrer gegensätzlichen Wesensart. Auch Heide Woogs temperamentgeladene Sulamit, wie die lichte, anmutige Schar der kleinen Spielkameraden waren erfolgreich. Ungetrübte Freude bereiteten der Wohlklang, der Farbenreichtum unseres einzig spielenden Orchesters, das Max Hüsgens von feinstem Verständnis für die leuchtende Partitur getragene, schwungvoll inspirierende Leitung zu unerhörtem Glanz entfachte. Mit dem Spielleiter und den führenden Darstellern hätte auch er verdienter Weise an dem begeisterten Beifall teilnehmen müssen.

Das auf musikalisch überlieferte Klanggewohnheiten eingestellte Ohr will es nicht glauben, und doch ist die Dämonmusik Hindemiths, an Strauß' eigentlich konventioneller Legendenmusik gemessen, die weit persönlichere und empfindungsstärkere. Hindemith schrieb ohne Frage Besseres, aber auch der Dämon zeigt die unter den modernen Tonpoeten wirklich produktive und genial konzipierende Kraftnatur, dessen starke Erfindungsgabe auch dem Laien im unerhört kühnen und das Sujet fabelhaft erschöpfenden Rhythmus sich kundtut. Die Reize der durchsichtigen Instrumentierung, die Tiefe einzelner Themen verraten auch hier den begabten Musiker.

Der Darstellung fehlte das Ueberragende der Grundidee, die Vernichtungskraft der Dämonie. Der Dämon Siegfried Fontanes erfüllte nicht mit der Tragik seiner Ureigenschaft, die Dämonie war innerlich nicht fühlbar und äußerlich recht dürftig; blaß in der Wirkung, da die Kraft der Persönlichkeit nicht die Wiedergabe trug. Wieder hatte Else Seufert den stärksten Erfolg, ihr stehen eindringliche Ausdrucksmöglichkeiten in reichem Maße zu Gebote. Auch in der modernen Musik bewährte sich Max Hüsgen als sattelfester, umsichtiger Leiter der solistisch gehaltenen Partitur. Den schweren Klavierpart meisterte Kapellmeister Lessings technisch reife Kunst. Der Beifall war, wie zu erwarten, nicht übermäßig stark, zu fremd ist noch diese Art der Bühnenwerke. Der Theaterbesuch scheint sich im neuen Jahre erheblich zu bessern.

Dr. Schwermann.

Die Suche nach den Gebeinen Vasco da Gamas. Der 400. Geburtstag des berühmten portugiesischen Seefahrers Vasco da Gama ist in Lissabon feierlich begangen worden, und im Zusammenhang mit diesen Festen soll nun auch das Rätsel, das über der Aufbewahrungsstätte seiner Ueberreste lagert, gelöst werden. Er starb als Vizekönig in Indien in Kotschin, und seine Gebeine wurden später von seinen Söhnen nach seinem Wohnsitz Vidigueira in der portugiesischen Provinz Alemtejo gebracht und dort in der alten Kirche der „Madonna der Reliquien" beigesetzt. Es wird unbehauptet, daß die Gebeine da Gamas während des Bürgerkrieges von 1838 fortgeführt und nach der Kirche von Santa Maria de Belem in Lissabon gebracht worden sind. Andere Forscher dagegen stehen auf dem Standpunkt, daß sich die Ueberreste des großen Mannes noch in Vidigueira befinden. Der gegenwärtige Graf von Vidigueira, ein Nachkomme da Gamas, hat nun eine Kommission von Archäologen und Historikern zusammenberufen, in deren Gegenwart die Gruft von Vidigueira geöffnet werden soll; ebenso werden in der Kirche von Santa Maria de Belem Nachforschungen veranstaltet.

• **Eine florentinische Werkstätte für Steinschneidekunst.** Das Orificio della pietre preziose, die Werkstätte für Steinschneidekunst in Florenz, die von Lorenzo il Magnifico einst gegründet worden war, wird jetzt von neuem ins Leben gerufen und nimmt ihre vielseitige Tätigkeit wieder auf. Wie in einem Bericht des „Cicerone" mitgeteilt wird, besitzen diese im Kloster von S. Nicolo untergebrachten Werkstätten eine großartige Ueberlieferung, die sich seit der Renaissance erhalten hat, und es gibt hier ein kostbares Lager von etwa 10 000 Zentnern vorzüglicher und zum Teil seltener Halbedelsteine, wie Amethyste, Malachit, Lapislazzuli, Achate, Bergkristall, Hyazinthe sowie wertvolle Marmorarten. Es werden in diesen Werkstätten nicht nur die Halbedelsteine zu Kunstwerken verarbeitet, sondern auch Restaurationsarbeiten an Mosaiken und Skulpturen ausgeführt. Die Spezialarbeiter, die hier ausgebildet sind, gelten als die besten in ihrem Fach und werden aus Florenz über die ganze Welt geschickt.

Deutscher Reichstag.

Zweite Sitzung.

Abg. Loebe zum Reichstagspräsidenten gewählt.

Berlin, 7. Jan.

Die Regierungstische sind leer. Die Plätze der Abgeordneten Koch und Eduard Bernstein, welche heute den 70. bezw. 75. Geburtstag feiern, sind mit Blumen geschmückt. Vor Beginn der Sitzung beglückwünschte Reichskanzler Marx die beiden Jubilare.

Alterspräsident Bock-Gotha eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr. Er gedenkt der beiden Abgeordneten und spricht ihnen im Namen des Reichstages unter dem Beifall des Hauses die herzlichsten Glückwünsche aus.

Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die

Wahl des Reichstagspräsidenten,

welche durch Stimmzettel vorgenommen wird. Die Abgeordneten werden aufgerufen und geben bei den Schriftführern ihre Stimmzettel ab. Es kandidieren die Abgeordneten Loebe (Soz.), Wallraf (Dtn.), von Kardorff (D. V. P.) und der Kommunist Thalmann, voraussichtlich auch Fehrenbach (Ztr.). Die Entscheidung fällt also erst im zweiten Wahlgang.

Um 3 Uhr war die Abstimmung beendet, und die Schriftführer begannen mit der Zählung. Um 3,15 Uhr verkündet der Alterspräsident das Ergebnis. Von den 493 Abgeordneten haben 447 ihre Stimme abgegeben. Die absolute Mehrheit beträgt also 225. Es haben erhalten: der Abgeordnete Loebe (Soz.) 231 Stimmen (Lebhafter Beifall), der Abgeordnete Wallraf (Dnt.) 112 Stimmen, der Abgeordnete von Kardorff (D. V. P.) 51 Stimmen. Die übrigen Stimmen sind zersplittert. Der Alterspräsident stellt fest, daß Loebe damit schon im ersten Wahlgang zum Präsidenten des Reichstages gewählt ist. Loebe nimmt die Wahl an.

Abg. Loebe nimmt dann, mit lebhaftem Beifall von der Mehrheit begrüßt, sofort den Präsidentensitz ein und dankt für das ihm durch die Wahl bewiesene Vertrauen.

Er erklärt:

Im Gegensatz zu früher ist jetzt auch das Amt des Reichstagspräsidenten zu einem Kampfobjekt der Parteien geworden. Der Präsident ist aber, so fährt der Redner fort, in dem Augenblick, wo er sein Amt antritt, zu voller Unparteilichkeit gegenüber allen Parteien verpflichtet. Diese Unparteilichkeit gelobe ich hiermit. (Beifall.) Dazu gesellt sich die Pflicht, die Minderheiten zu schützen. (Rufe bei den Kommunisten: Mit Hilfe der Polizei!) Der Schutz der Minderheiten ist nur möglich, wenn die volle Arbeitsfähigkeit des Reichstages gesichert und seine Würde gewahrt ist. Ich werde bemüht sein, diese Arbeitsfähigkeit und Würde des Reichstags zu wahren, und erbitte dazu Ihre Mitarbeit.

Der Präsident erinnert dann an die großen Aufgaben, die dem Reichstag bevorstehen: an die Wirtschaftsverhandlungen und an die Aufwertungsfrage. Er gedenkt zum Schluß der verstorbenen Abgeordneten Dr. Düringer (D. V. P.) und Malkewitz (Dtn.) und rühmt ihre Verdienste. Der Präsident legt scharfen Protest gegen die ungerechtfertigte Besetzung deutschen Landes ein und schließt mit einem Dank an den Alterspräsidenten und den bisherigen Präsidenten des Reichstags, der vor Schwierigkeiten gestanden habe, wie noch nie ein Reichstagspräsident.

Es folgt dann die

Wahl der drei Vizepräsidenten.

Abg. Schulz-Bromberg (Dtn.) schlägt im Namen der Deutschnationalne Volkspartei den Abgeordneten Graef-Thüringen zum ersten Vizepräsidenten vor. Da die Kommunisten gegen die Wahl durch Zurufe Einspruch erheben, muß Zettelwahl erfolgen.

Bei der Wahl zum ersten Vizepräsidenten wurden 444 Stimmzettel abgegeben. Davon waren 48 ungültig und 47 unbeschrieben. Auf den Abgeordneten Graef-Thüringen (Dtn.) entfielen 247 Stimmen, auf Dr. Bell (Ztr.) 116 Stimmen, auf Thalmann (Komm.) 28 Stimmen. Zersplittert waren fünf Stimmen. Ein Stimme lautete auf Adolf Hitler (Heiterkeit). Der Abgeordnete Graef-Thüringen ist damit zum ersten Vizepräsidenten gewählt und nimmt die Wahl an.

Präsident Loebe teilt ergänzend mit, daß im ersten Wahlgang noch Stimmen erhielten: Thalmann (Komm.) 35, Graf Westarp (Dtn.) 5, Abg. Fehrenbach (Zentr.) 5.

Zum zweiten Vizepräsidenten wird durch Zuruf der Abgeordnete Dr. Bell (Ztr.), zum dritten Vizepräsidenten Dr. Riesser (D. Vp.) gewählt. Es folgt dann die Wahl der zwölf Schriftführer. Das Ergebnis der Schriftführerwahl soll am Donnerstag mitgeteilt werden.

Abg. Frick (Nat.-Soz.) weist darauf hin, daß mitgeteilt worden sei, daß beim ersten Wahlgang Graf Westarp sechs Stimmen erhalten habe. Tatsächlich müsse er mindestens zwölf Stimmen erhalten haben. (Hört, hört!)

Präsident Loebe stellt aus dem Protokoll fest, daß Graf Westarp tatsächlich elf Stimmen erhalten hat.

Auf der Tagesordnung steht dann die Beratung des kommunistischen Antrages, die Haftentlassungen der Abgeordneten Heckes, Höllein, Urbahn, Pfeiffer, Rosenbaum betreffend.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) schlägt vor, diesen Antrag ohne Debatte an den Geschäftsordnungs-Ausschuß zu überweisen.

Abg. Koenen (Komm.) hält eine kurze Begründung für notwendig.

Auf die Frage des Präsidenten erklären die Kommunisten, daß sie auf die Begründungsrede nicht verzichten wollen.

Abg. Dittmann (Soz.) stellt fest, daß die Dringlichkeit der Frage von niemandem bestritten wird, daß alle Fraktionen bereit sind, für rasche Erledigung zu sorgen. Das kann am besten geschehen durch Ueberweisung an den Geschäftsordnungsausschuß. In der nächsten Sitzung des Plenums kann dann darüber entschieden werden. Die Kommunisten sollten bedenken, daß dieser Weg der schnellste ist.

Abg. Koenen (Komm.) wirft der Mehrheit vor, sie fürchte seine Anklagerede. (Heiterkeit.)

Präsident Loebe weist gegenüber dem Abg. Koenen darauf hin, daß im vorigen Reichstag alle kommunistischen Anträge dieser Art abgelehnt worden sind und daß es erst in der Kommission gelungen sei, fünf Abgeordnete freizubekommen. (Heiterkeit bei der Mehrheit, Lärm der Kommunisten.)

Abg. Koenen (Komm.) weist darauf hin, daß der Abgeordnete Urbahn seit acht Monaten und der Abgeordnete Pfeiffer seit zehn Monaten im Gefängnis sitzen, ohne daß der Prozeß erfolge. (Zwischenruf des Abg. Hilferding.)

Abg. Koenen (Komm.): Ach, Herr Hilferding, reißen Sie Ihren Schnabel doch nicht so weit auf! (Große Unruhe.)

Präsident Loebe erklärt dazu: Ich habe die Absicht, die Verhandlungen des Reichstags in parlamentarischer Form zu führen. Auf die Dauer werden solche Ausdrücke hier nicht mehr geduldet. (Lebhafte allgemeine Zustimmung.)

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Es sei nicht mehr nötig, weiterzureden, Herr Koenen habe ja bereits die Begründung zu seinem Antrage gegeben.

Abg. Dittmann (Soz.) wirft den Kommunisten vor, sie verschleppten mit ihrer Taktik nur die ganze Angelegenheit. (Lärm bei den Kommunisten und Ruf des Abg. Flurin (Komm.): Du Schurke! (Präsident Loebe ruft den Zwischenrufer zur Ordnung.) Dieser Ton wundert mich nicht, da die Regisseurin der kommunistischen Fraktion, Frau Gohlke, ja wieder anwesend ist. (Heiterkeit.)

Abg. Koenen (Komm.) verbittet sich diese Anrempelung einer Abgeordneten. (Allgemeine Heiterkeit.) Gegenüber Kommunisten scheine man sich alles erlauben zu können.

Die Antragsteller verzichten auf weitere Erklärungen.

Darauf wird der kommunistische Antrag dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Der Ausschuß soll schon am Donnerstag zusammentreten.

Damit ist die heutige Tagesordnung erledigt.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am Donnerstag nachmittag 3 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Antrag der Deutschen Volkspartei auf Revision der Geschäftsordnung.

Abg. Müller-Franken (Soz.) bedauert, daß es immer noch nicht gelungen ist, eine verhandlungsfähige Regierung zu bilden. Wäre die Regierung nicht in Demission gegangen, so hätte sie ohne weiteres vor den Reichstag treten können. Die Regierung müßte wenigstens sich schleunigst im Auswärtigen Ausschuß äußern.

Abg. Graf Westarp (Dtn.) hält das auch für notwendig. Das sei aber nur ein Nothehelf. Angesichts des alliierten Verhaltens hinsichtlich der Räumung der Kölner Zone könne von weiteren Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich nicht die Rede sein. Das jetzige Kabinett habe nicht die Befugnis, noch Entscheidungen zu treffen, die der künftigen Regierung vorbehalten werden müßten. Der Redner beantragt, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung die Entgegennahme einer Regierungserklärung zu setzen.

Abg. Thaelmann (Komm.) spricht sich gegen die Vertagung des Reichstags aus.

Abg. v. Graefe (Nat.-Soz.) verlangt baldige Aussprache über die schamlosen Zustände im Reiche.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann erklärt, daß auch die in Demission befindliche Regierung unbedingt die Pflicht hatte, die Note der Alliierten sofort zu beantworten. Der Außenminister erklärt sich bereit, am Freitag im Auswärtigen Ausschuß Auskunft zu erteilen. Die Regierung müsse das größte Gewicht darauf legen, daß sie sich bei den bevorstehenden schweren Entscheidungen auch mit den Mitgliedern des Reichstags ausspricht.

Unter Ablehnung anderslautender Anträge wird dem Vorschlage des Präsidenten entsprechend die Sitzung auf Donnerstag 3 Uhr anberaumt.

Schluß gegen 6 Uhr.

Bevorstehende Vertagung des Reichstags.

w. **Berlin**, 7. Jan. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen hört, rechnet man mit einer unmittelbar bevorstehenden Vertagung des Reichstags.

TU. **Berlin**, 7. Jan. Der Aeltestenausschuß des Reichstags ist für Donnerstag vormittag 11 Uhr einberufen worden, um über die bevorstehende Vertagung des Reichstags Beschluß zu fassen.

Die nationalsozialistischen Fraktionsvorsitzenden.

Berlin, 7. Jan. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion wählte in ihrer heutigen Fraktionssitzung den Abgeordneten v. Gräfe-Goldebe zum Vorsitzenden und die Abgeordneten Graf Reventlow und Feder zu stellvertretenden Vorsitzenden.

Neuordnung der Weltluft-Verkehrs-Linien.

Die Luftfahrzeuge, Flugmaschinen sowohl wie Luftschiffe, haben bereits seit längerer Zeit einen so hohen Grad von Vollkommenheit erreicht, daß sie den Eisenbahnen und Dampfschiffen als Verkehrsmittel an die Seite gestellt werden können. Dadurch ist der Weltverkehr nunmehr in die Lage versetzt, die den Luftfahrzeugen in gewisser Beziehung anhaftende Ueberlegenheit über alle anderen Verkehrsmittel auch wirklich restlos auszunutzen. Diese Ueberlegenheit besteht in erster Linie in der völligen Unabhängigkeit von den meisten Schwierigkeiten des Geländes, mit welchen die Eisenbahnen in hohem Grade überall, die Dampfschiffe in der Nähe der Küsten zu rechnen haben. Alle an die Erdoberfläche gebundenen Transportmittel sind eben nur für eine bestimmte Unterlage geeignet. Welche Schwierigkeiten und Verzögerungen ein mehrfacher Wechsel der Transmittel verursacht, kann jeder beurteilen, der zum Beispiel Dänemark von den Inseln der Westküste bis nach Kopenhagen durchquert und den Wechsel zwischen Automobil, Eisenbahn und Dampfer sechsmal innerhalb weniger Stunden über sich ergehen lassen muß. Im Gegensatz dazu können die Luftfahrzeuge jene sogenannte „Luftlinie", die wir als den kürzesten Weg zwischen zwei Orten auf unseren Landkarten ziehen, wirklich als Verkehrswege benutzen, ohne an den Verlauf der Gebirge und Flüsse gebunden zu sein und ohne durch die Verteilung von Wasser und Land, durch Wüsten oder eisbedecktes Meer in ihrem Kurs beeinflußt zu werden.

Erst die moderne Entwicklung des Weltluftverkehrs aber mahnt uns daran, daß jene geraden Linien, die wir auf der Karte mit dem Lineal ziehen, in Wahrheit garnicht den kürzesten Weg darstellen, sondern bei großen Entfernungen sehr erheblich von der Luftlinie abweichen. Die Erde ist ja nicht eine ebene Fläche, wie die übliche Weltkarte in der sogenannten Merkatorschen Projektion sie darstellt, sondern eine Kugel, deren richtiges verkleinertes Abbild uns nur der Globus bietet. Wenn der Leser sich die Mühe nimmt, einmal die kürzesten Verbindungslinien zweier Orte auf der Weltkarte und auf dem Globus miteinander zu vergleichen, so wird er die erstaunlichsten Abweichungen finden. Der kürzeste Weg von Panama in Zentral-Afrika nach Schanghai an der chinesischen Ostküste zum Beispiel geht nicht quer durch den Stillen Ozean, an den Hawaii-Inseln vorbei, wie es auf der Weltkarte erscheint, sondern über den Golf von Mexico, durch das westliche Mississippi-Gebiet und Alaska, über die Beringstraße nach Nordost-Sibirien und dann längs der Ostküste Asiens abwechselnd über Land und Meer südwestwärts. Diese Route ist, auf allein dem maßstabtreuen Globus gemessen, um mehr als 2200 Kilometer kürzer als diejenige über Hawaii. Ein Luftschiff braucht also zur Ausführung der Reise nicht etwa die gewaltige Wasserwüste des Stillen Ozeans in seiner ganzen Breite zu überqueren mit der einzigen Landungsmöglichkeit auf dem Hawaii-Archipel, sondern es kann, größtenteils über Land fliegend, in voller Sicherheit einen Schnellverkehr zwischen der Westküste Amerikas und der Ostküste Asiens vermitteln. Betrachten wir von diesem Gesichtspunkte aus andere weite Luftverkehrswege, so finden wir, daß der nächste Weg von Berlin nach San Franzisko in Kalifornien über Island und Grönland, derjenige von Newyork nach dem chinesischen Hongkong mitten durch das unbekannte Eismeer, fast genau über den Nordpol führt. Man hat berechnet, daß der gewöhnliche Schiffahrtsweg von London durch das Mittelmeer und den Indischen Ozean nach Japan 13 033 englische Meilen lang ist, der kombinierte Land- und Seeweg über den Atlantischen Ozean, Kanada und den Stillen Ozean 11 236, der Landweg durch Sibirien 8757, der transarktische Luftweg dagegen nur 6300, also noch nicht einmal die Hälfte des meist benutzten Weges. Derartige Beispiele ließen sich beliebig vermehren.

Es ist ohne weiteres verständlich, daß solche Erkenntnisse eine Umwälzung im Weltluftverkehr zur Folge haben müssen, deren Vorläufer sich auch bereits ankündigen. Erst wenn wir uns klar machen, daß es für ein Luftschiff keinen Unterschied macht, ob es über vergletscherte Felsen, zusammengepreßtes Scholleneis oder schwimmende Eisberge dahinzieht, erkennen wir, daß gerade in der Arktis die vorteilhaften Eigenschaften der Luftfahrzeuge besser zur Geltung kommen und ausgenutzt werden können als bei uns. — Einen besonderen Vorteil bildet im Sommerhalbjahr, das für den transarktischen Luftverkehr zunächst allein in Frage kommt, die dauernde, von keiner Nacht unterbrochene Tageshelle in der Nähe des Nordpols. Schon im nördlichsten Spitzbergen sinkt die Sonne 4½ Monate lang nicht unter den Horizont, und am Pole selbst ist es 212 Tage lang ohne Unterbrechung hell, was gerade für die ersten Pionierfahrten von allergrößter Wichtigkeit ist. Denn zunächst gilt es natürlich, die Flugstrecken, welche größtenteils über völlig unbekannte Gegenden führen, gründlich auszukundschaften und geeignete Plätze für etwaige Notlandungen auszuwählen. Die Suche nach solchen Stützpunkten liefert auch eine Erklärung für den sonst unverständlichen Eifer, mit dem jetzt manche Großmächte die Besitzergreifung abgelegener polarer Inseln betreiben, ein Wettlauf, der sich sogar auf noch nicht entdeckte, sondern nur vermutete Länder erstreckt.

Voraussichtlich wird bereits im nächsten Sommer ein Vorstoß in die Polarzone unternommen werden, wenn es auch noch nicht feststeht, ob das Flugzeug oder Luftschiff die erste Bresche in die Barriere schlagen wird, welche die Arktis bisher dem Weltverkehr entgegenstellte. Zwei glücklich durchgeführte Unternehmungen können als Vorbereitungen des kommenden transarktischen Luftverkehrs gelten. Einmal die Flüge des Junkers-Flugzeuges „Eisvogel D. 260" im Juli 1923 über Spitzbergen, wobei das Flugzeug einmal in 6 Stunden und 40 Minuten einen Weg von mehr als 1000 Kilometer Länge zurücklegte, welcher abwechselnd über vergletschertes Hochgebirge, Meeresbuchten, freies und eisbedecktes Meer, zum Teil in völlig unerforschte Gebiete führte. Diese Flüge zeigten die außerordentliche Klarheit der arktischen Atmosphäre, die eine sehr weite Fernsicht gestattete. Auffällig war auch die Ruhe der polaren Luft im Gegensatz zu den atmosphärischen Störungen in den Alpen, wo die Maschine im Sommer fast ausnahmslos hin und her geschüttelt wird, während sie hier absolut ruhig in der Luft lag, auch wenn man ganz nahe über die Bergkämme flog. Das zweite Unternehmen ist die Oktoberfahrt des Zeppelinluftschiffes Z. R. 3 nach Amerika, deren Bedeutung vielfach nicht richtig gewürdigt wird. Es handelt sich nicht darum, daß der Atlantische Ozean überflogen wurde, denn dieses ist auch anderen Luftfahrzeugen bereits vor Jahren gelungen. Wichtiger war der Nachweis, daß das Luftschiff selbst ungünstigen Witterungsverhältnissen gewachsen ist, nunmehr als vollwertiges Verkehrsmittel gelten darf und sich diese Anerkennung bei allen Kulturnationen erobert hat.

Diese seltene Gelegenheit, daß alle Deutschen, wirklich einmal ohne Unterschied der Partei, sich an einem deutschen Erfolge nicht nur erfreuen, sondern ehrlich begeistern können, ist hier in glänzender Weise gegeben worden.

Soziales.

Um die Angestelltengehälter im Ruhrbergbau.

Q **Bochum**, 7. Jan. In Essen haben heute Tarifverhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Spitzenverbänden der Angestellten im Ruhrbergbau stattgefunden. Die Arbeitgeber lehnten unter Berufung auf die Lage des Ruhrbergbaues jede Gehaltserhöhung sowohl für die kaufmännischen und technischen Angestellten des Ruhrbergbaues ab. Die Angestelltenverbände haben darauf den Schlichter angerufen.

Schiedsspruch für Gas- und Elektrizitätsarbeiter in Rheinland und Westfalen.

TU. **Dortmund**, 7. Jan. Das bisher bestehende Lohnabkommen wird mit der darin vorgesehenen Kündigungsfrist über den 1. Januar 1925 hinaus verlängert. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 8. Jan. 1925.

Eine Entschließung der Belegschaft der Zechen „Blankenburg" und „Vereinigte Hammertal".

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter schreibt uns:

Vorige Woche hat die Zechenverwaltung in einer Sitzung den Betriebsräten folgenden Vorschlag gemacht: Da die wirtschaftliche Lage so schlecht sei, solle die Belegschaft in Zukunft unterirdisch 8½ Stunden arbeiten. In diesem Falle würde die Verwaltung den durch den letzten Schiedsspruch festgelegten Lohn zahlen. Halte die Belegschaft aber an der alten Arbeitszeit fest, so werde sie die Lohnerhöhung nicht zahlen.

Der Betriebsausschuß hatte für den 1. Januar d. J. eine Belegschaftsversammlung der Zechen „Blankenburg" und „Vereinigte Hammertal" einberufen, um die Pläne der Verwaltung der Belegschaft mitzuteilen und die Meinung der Belegschaft zu hören. Nach dem Berichte des Ausschusses, der eingehend gegeben wurde, hielt der Bezirksleiter Hins, Bochum, einen kurzen Vortrag. Er erklärte u. a., daß das Vorgehen der Verwaltung ungesetzlich sei.

Folgende Entschließung fand daraufhin einstimmig Annahme:

„Die Belegschaft von Zechen „Blankenburg" und „Vereinigte Hammertal" weist die Zumutung einer Schichtverlängerung oder Lohnkürzung seitens der Verwaltung mit Entschiedenheit zurück. Für sie gelten nur die gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen, an die sie sich immer halten wird."

Der Betriebsrat ist beauftragt worden, diese Entschließung der Verwaltung mitzuteilen.

Letzte Drahtmeldungen.

Eröffnung der Finanzminister-Konferenz.

TU. **Paris**, 7. Jan. Die Finanzministerkonferenz wurde heute nachmittag 3 Uhr eröffnet. Finanzminister Clementel hielt die Begrüßungsansprache, in der er die Hoffnung auf eine erfolgreiche und schnelle Erledigung des Verhandlungsprogramms ausdrückte. Unter dem Hinweis auf das Dawesabkommen erklärte er, daß Deutschland jetzt über seine Verpflichtungen im Bilde sei. Man müsse zugeben, daß es sie bis jetzt getreulich erfüllt habe. Dagegen bestehe eine gewisse Unklarheit über die Verteilung der deutschen Zahlungen unter die Gläubigerstaaten. Diese Frage sei überaus schwierig, und den Sachverständigen und der Reparationskommission müsse es als besonderes Verdienst angerechnet werden, daß sie diese Schwierigkeiten deutlich vor Augen geführt hätten. Doch dürfe man nicht übersehen, daß in London eine große Schwierigkeit bereits aus dem Wege geräumt wurde. Darauf ergriff der britische Schatzkanzler Churchill im Namen der ausländischen Delegationen das Wort zu einer kurzen Erwiderung. Die Konferenz schritt dann zur Bildung von Unterausschüssen und vertagte sich auf morgen. Clementel und Churchill hatten am Vormittag eine kurze Besprechung, in der sie ihre Ansicht über die interalliierte Schuldenfrage austauschten, die bekanntlich auf der Konferenz nicht zur Sprache kommen soll.

Verkehr in den Kanalhäfen Wanne-Herne im Jahre 1924.

Q **Bochum**, 7. Jan. Im Jahre 1924 betrug der Umsatz im Westhafen des Wanner Kanals an Kohlen, Koks, Erz und sonstigen Gütern 1 711 906,2 Tonnen, im Osthafen 96 414,8 Tonnen. Der Gesamtumschlag in beiden Häfen beziffert sich auf 1 808 320,0 Tonnen, gegen 1 694 624,7 Tonnen im Jahre 1922. Im Jahre 1924 verkehrten in den Häfen insgesamt 3167 Schiffe. Der Kleinbahnverkehr des Kanalhafens erreichte im Jahre 1924 einen Gesamtumschlag von 2 208 766,5 To., gegen 1 811 024,5 Tonnen im Jahre 1922.

Vom Staatsgerichtshof.

Leipzig, 7. Jan. Durch Erlaß des Reichspräsidenten ist zum 1. Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes Reichsgerichtsrat Lorenz, der dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts angehört, ernannt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Reichsgerichtsrat Hettner. Zu stellvertretenden Mitgliedern des Staatsgerichtshofes wurden ernannt: Der Direktor des pädagogischen Instituts, Professor Dr. Johannes Richter, Rechtsanwalt Dr. Hermann Martin, Redakteur Hermann Siebold, Steinbruchbesitzer Stadtrat Robert Günther und Apothekenbesitzer Dr. Birnbaum, sämtlich aus Leipzig, sowie Professor Dr. Heinrich Rühe aus Halberstadt. Der Kaufmann Gerhard Eidmann in Berlin-Zehlendorf wurde auf seinen Wunsch aus dem Amt als stellvertretendes Mitglied des Staatsgerichtshofes entlassen.

Seetüchtigkeit des Flettnerschiffes.

Berlin, 7. Jan. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Kiel erwies das Flettnersche Rotorschiff „Buckau" in dem schweren Sturm der letzten Tage seine Seetüchtigkeit. Das Schiff erreichte eine Geschwindigkeit von 9 Knoten und widerstand allen Böen. Donnerstag soll das Schiff von der Hanseatischen Motorschiffahrts-A.-G. in Dienst gestellt werden. Die erste Reise soll über Flensburg nach Lübeck und von dort wahrscheinlich nach Schweden gehen.

w. **Moskau**, 7. Jan. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet: Das Volkskommissariat für Ackerbau wandte sich mit einem Brief an den Ingenieur Flettner. Darin wird darauf hingewiesen, daß die von Flettner erfundenen Windtürme in der Landwirtschaft der Sowjetunion große Verbreitung finden können. Das Volkskommissariat für Ackerbau bittet Flettner um genaue Informationen über die Erfindung und garantiert ihm den Schutz der Urheberrechte.

Der Spritschieber Weber doch verhaftet.

w. **Prag**, 7. Jan. Der Polizeikorrespondenz zufolge hat der in einem hiesigen Hotel festgenommene Begleiter des in Spindelmühle verhafteten Heinrich Weber, der sich im Hotel als Hans Becker eingetragen hatte, und sich bei seiner Verhaftung Günther Lenz nannte, Montag früh gestanden, der gesuchte Generaldirektor Hermann Weber zu sein.

w. **Prag**, 7. Jan. Der im Zusammenhang mit der Berliner Spritschiebungsangelegenheit verhaftete Generaldirektor Hermann Weber ist von der Polizei vernommen worden und wurde dann dem Landesstrafgericht übergeben.

w. **Berlin**, 7. Jan. Ein Kriminalbeamter hat in der Spritschiebungsangelegenheit festgestellt, daß Weber seinem in Zürich weilenden Sekretär drahtete, er möge ihm mit Geld nachfolgen. Dr. Cantrup, so heißt der Sekretär, verschaffte sich in Zürich ein Visum nach der Tschechoslowakei und reiste nach Prag. Er nahm im Hotel Imperial Aufenthalt, wo er heute früh von Geheimpolizisten verhaftet wurde. Er hatte einen großen Betrag in bar und zwei Kreditbriefe auf 15 000 Pfund Sterling bei sich. Außerdem besaß er Anweisungen auf Prager Banken in Höhe von 30 000 Pfund Sterling und einen weiteren Betrag von 100 000 Pfund Sterling. Er behauptete, das Geld rühre von einer englischen Gesellschaft her, an der Weber beteiligt sei. Weber und sein Sekretär werden morgen in das Landgericht überführt.

Die Pariser Besprechungen.

w. **Paris**, 7. Jan. Der von der deutschen und französischen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen eingesetzte Unterfuchungsausschuß hat eine Sitzung abgehalten. Desgleichen sind die Sachverständigen wiederum zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die Tarifsätze zu verhandeln.

Ein Engländer für die Pflege der deutschen Sprache in der Schule.

w. **London**, 7. Jan. Ein englischer Direktor hat sich für die Pflege der deutschen Sprache in den englischen Schulen in einem Vortrage eingesetzt. Er führte aus, es sei unmöglich, ohne Kenntnis der deutschen Sprache mit den Fortschritten der Wissenschaft Schritt zu halten. Auch für Handelszwecke sei die Kenntnis der deutschen Sprache von großem Werte. Zwischen Deutschland und England sei ein weit größerer Handel im Gange, als es einige englische Politiker zugeben wollten.

Verantwortlich: Für Politik Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann: für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Offerten

Petzdaten

Der Jnventur-Ausverkauf

beginnt am **Sonnabend, den 10. Januar.**

Parole: ***Nie wieder so billig!***

OFFERTEN

HOCHSTRASSE 5

Großer Parkhaus-Saal, Bochum.

Heute, Donnerstag, 8. Jan., abds. 8 Uhr
Einziges Konzert der gefeierten Sängerin

Grete Stückgold

(Sopran) — Am Bechstein-Flügel v. J. Marks, Bochum.

Pianoforte — Arno Schütze, Bochum.

Karten von **1.50** Mk. bis **4.00** Mk. bei Hengstenberg (T. 2817—18) Wicharz (T. 1765).

Tuchversand Walter Schwabe
Forst (Lausitz).
Muster verlangen!

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 18 — Bochum — Fernruf 3049

Hoffmannsches Konservatorium und Seminar
Kortumstr. 18 — Fernruf 3049.

Der Unterricht **beginnt wieder mit dem heutigen Tage.**
Neuanmeldungen jederzeit.

Privatunterricht

gibt **morgens** und **nachmittags** Schülern und Schülerinnen von 6—10 Jahren.

Frau Schmidt
früher Leiterin der Vorschule
Buddenbergstraße 16 II.
Anmeldungen morgens von 11—12 Uhr nachmittags von 4—5 Uhr.

H. WAWROWSKY, Bochum
Telef. 4691 — Hugo-Schultz-Straße 84 — Telef. 4691

Beginn der neuen Kurse und Zirkel ab Montag, den 12. Jan. 1925, abends 8 Uhr, im Bochumer Hof, Alleestraße. Saison 1924/25: Der neue Blues und Foxtrott, Huppa-Huppa, Five-step usw.

Persönliche Anmeldungen täglich erbeten.
Sprechzeit 1—4 Uhr . . . . . Privatstunden



Jede Arbeiter- und Berufs-Kleidung
finden Sie
in prima Qualitäten
und zu billigsten Preisen
bei

Fischer
Bochum, Obere Marktstr. 18.

Blauleinen-Jacken	2.90	3.25	3.90
Blauleinen-Hosen	2.90	3.25	3.75
Gruben-Hosen	6.25	7.00	7.25
Manchester-Hosen	10.50	11.50	12.-
Gestr. engl. Leder-Hosen	5.75	6.50	8.50
Gruben-Jacken	8.50	9.40	10.25
Gruben-Kittel	1.60	1.75	1.90
Gruben-Hemden	2.90	3.50	3.80
Biber-Hemden	2.75	3.00	3.50
Lager-Mäntel	11.00	12.00	13.00
Laboranten-Mäntel	6.50	7.25	8.50
Aerzte-Mäntel	11.00	12.00	13.00
Kellner- u. Friseur-Jacken	6.50	7.50	8.00
Bäcker- u. Konditor-Jacken		6.75	7.50
Metzger- u. Diener-Jacken	5.75	6.50	7.25
Maler-Kittel		5.80	6.50
Schreiner- u. Schuster-Kittel		4.25	4.50

Koch- und Konditor-Mützen

Bitte beachten Sie mein Spezial-Fenster.

Spottbilliges Angebot
Herren-Hosen
solide Qualitäten
Stück 8.- Mk. 5.- Mk. **3.- M.**
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstr. 3

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität: **Westfälische Torte**

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.
Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Haus- u. Grundstücks-Eigentümer.
Meine
Sonderabteilung für Haus- und Grundstücksverwaltung
erledigt gewissenhaft alle Angelegenheiten, die mit dem Haus- und Grundbesitz verbunden sind und zwar:
Haus- und Grundstücks-Verwaltung,
Regulierung von Bergschäden,
Beratung und Vermittelung bei Kauf und Verkauf, bei Pacht und Verpachtung von Besitzungen,
Anfertigung und Beschaffung aller Unterlagen für die Erlangung von Hypotheken usw.
Hermann Platt, Architekt,
Büro für Architektur und Kunstgewerbe,
Bochum, Wrangelstraße 30. — Fernruf 2156.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Donnerstag, 8. Jan., 7—10¼ U. B. 15
Wallenstein.
2. Teil: „Wallensteins Tod".

Freitag, 9. Januar, 8 Uhr, gr. u. kl. Konzertvormiete
Symphoniekonzert.
Werke von Mozart, Weber, Strawinski, Beeters.

Union-Palast.
Nur noch Donnerstag und Freitag
8 Uhr abends
Der große Operetten-Schlager
Marietta
Musik von W. Kollo.
Ermäßigungskarten **Abschnitt I** hat noch bis einschl. Freitag Gültigkeit.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
nur erste Marken liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. — Telefon 122

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13
Geöffnet v. 9—8 Uhr
Bäder, Massage.

Obst- u. Beerenweine
Stachel-Johannis-Heidelbeer-Kirschwein, Apfelwein
süß und herb empfiehlt
A. Janzik
Bochum.

Nr. 6. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 8. Januar 1925

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 8. Januar.

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenbericht vom 7. Januar.

Fleisch- und Wurstwaren.

Schweinefl.	1,10—1,30 Mk.	Leberwurst	0,80—1,20 Mk.
Rindfleisch	0,80—1,00 „	Rotwurst	1,20 „
Gefrierfl.	0,60—0,65 „	Fleischwurst	0,80—1,10 „
Hammelfleisch	0,60—0,80 „	Corneddbeef	0,60 „
Gehaktes	0,90—1,10 „	Kotelett	1,00—1,10 „
Mettwurst	1,00—1,60 „	Speck	0,90—1,20 „
Kalbfleisch	0,80—1,10 „	Westf. Speck	1,20—1,50 „

Käse.

Holl. Käse	1,30—1,50 Mk.	Margarine	0,55—1,00 Mk.
Mainzer Käse	10 St. 0,90 „	Nierenfett	0,50—0,60 „
Tilsiter Käse	1,20—1,50 „	Kokosfett	0,65—0,70 „
Limburg. Käs.	1,00—1,10 „	Schmalz	0,80—0,90 „
Stangenkäse	0,40—0,50 „	Flomen	1,00—1,10 „
Harz Käse	1 Pfd. 0,80 „	Butter	2,40—2,50 „
Edamer Käse	1,30—1,50 „	Palmin	0,60—0,65 „
Emmenthaler Käse	2,00 „		

Gemüse.

Wirsing	0,15—0,20 Mk.
Blumenkohl	0,50—1,00 „
Weißkohl	0,05—0,08 „
Rotkohl Pfd.	0,10—0,15 „
Wurzeln	0,10—0,15 „
Zwiebeln	0,15—0,20 „
Salat 1 Kopf	0,50 „
Speisekart. Ztr.	4—5,50 „
Kartoffeln 20 Pfd.	1,00 „
Gurken	0,40—0,50 „

Fische.

Schellfisch	0,35—0,70 Mk.
Heringe	6 Stück 0,50 „
Seelachs	0,65 „
Kabliau	0,60—0,75 „

Obst.

Ebäpfel	Pfd. 0,25—0,70 Mk.
Aepfel a. K.	10 Pfd. 1,50 „
Apfelsinen	Stck. 5 b. 0,10 „

Eier kosteten 5 Stück 1,00—1,20 Mk. (Oldenburger).
Eier kosteten 6 Stück 1,20—1,30 Mk. (Holländer).
Eier kosteten 5 Stück 1,00—1,45 Mk. (Landeier).
Eier (Auslandsware) 10 Stück 1,70—2,00 Mk.
Gänseeier 50—60 Pfg. pro Stück.
Enteneier 20—25 „ „ „

Der Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz zeigte gestern eine gute Beschickung in allen Artikeln. Die Kauflust war minimal, das Geschäft sehr flau. Es fehlt in diesen Tagen nach dem Feste eben überall an Geld. Die Preise bewegten sich durchweg im alten Rahmen. Der Markt wird zurzeit von Apfelsinen beherrscht, die in großer Menge vertreten sind und je nach Größe und Güte 5—10 Pfg. pro Stück kosten. Aepfel wurden zum Preise von 15—70 Pfg. pro Pfund abgegeben. Der Markt wurde frühzeitig geräumt.

Zur Lage auf den Bochumer Wasserwerken.

zr. Wie wir bereits mitteilten, hatte das Bochumer Wasserwerk, Pumpstation Baak, einen schweren Stand gegenüber dem so plötzlich fast über Nacht auftretenden Hochwasser. Nicht nur das Turbinenwerk fiel aus und konnte auch bis heute noch nicht trotz des starken Fallens des Hochwassers wieder in Betrieb genommen werden, sondern auch die Pumpmaschinen der Station wurden durch das eindringende Wasser in Mitleidenschaft gezogen. Wie bereits gemeldet, drangen die Fluten durch einen defekt gewordenen Saugschieber in das neuerbaute Maschinenhaus ein, in dem die neue Pumpmaschine von Thyssen lief. Das Wasser stand bis zu einer Höhe von 1,85 Metern in dem Raume. Von der Maschine waren nur noch die oberen Teile des Schwungrades zu sehen. Das Personal des Wasserwerkes, wie auch Fachleute, die eilends aus Bochum beordert wurden, gingen sofort an das Leerpumpen des ersoffenen Raumes. Von der nahen Zeche Friedlicher Nachbar-Baaker Mulde in Linden-Dahlhausen wurde eine elektrisch betriebene Pumpe herbeigeholt, dazu trat eine mittels Auto herantransportierte Benzinpumpe. Endlich wurde eine im Mittelbau des Wasserwerkes intakt gebliebene Pumpmaschine herangezogen. In 48stündiger Arbeit gelang es somit, am Dienstagabend die ersoffene Pumpe wieder frei zu bekommen, die dann unmittelbar darauf in Betrieb genommen wurde. An dem An- und Abtransport der zu diesen Rettungsarbeiten erforderlichen Materialien beteiligte sich auch ein Auto der Bochumer Berufsfeuerwehr. Zurzeit befindet sich noch ein in dem Vorderbau gelegener Maschinenraum unter Wasser. In diesem befindet sich eine ältere, ebenfalls von der Firma Thyssen gelieferte Pumpmaschine. Letztere war gerade auseinandergenommen, um vollständig durchrepariert zu werden, als die Fluten eindrangen. Es entstand somit kein Ausfall in der Wasserlieferung. Ein Monteur der Firma Thyssen war mit dem Ueberholen der Maschine beschäftigt, Materialien aller Art schwimmen in dem unter Wasser gesetzten Raume umher. Mit dem weiteren Fallen des Hochwassers wird auch das hier eingedrungene Wasser wiederum verschwinden.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Der westfälisch-lippische Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Wochen insgesamt nicht wesentlich verändert. Wie schon seit Mitte Oktober, sind am Jahresschluß immer noch rnud 50 000 Erwerbslose bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen verzeichnet. Fünf Zehntel hiervon werden länger wie drei, drei Zehntel länger wie sechs Monate unterstützt. Tatsächlich sind aber weit mehr Arbeitnehmer ohne Arbeit und Verdienst. In den genannten 50 000 Erwerbslosen sind nur rund 3300 Jugendliche unter 18 Jahren enthalten. In Wirklichkeit dürfte deren Zahl rund 20 000 ausmachen. Wiedereinstellungen werden auch in dieser Berichtszeit meist durch neue Entlassungen wettgemacht. Einzelne vom Wetter abhängige Berufsgruppen haben ihre Arbeiten noch mehr eingeschränkt (Land- und Forstwirtschaft, Industrie der Steine und Erden) und Arbeitskräfte auf den Arbeitsmarkt gebracht. Andere Berufsgruppen haben wiederum befriedigenden Geschäftsgang gehabt, der keinen Einfluß auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes hatte (Spinnstoffgewerbe und Chemische Industrie). Im übrigen ist die Lage im Augenblick wenig übersichtlich. Erst in einigen Wochen, nach Ueberwindung der durch das Weihnachtsgeschäft hervorgerufenen besonderen Aufträge, wird sich deutlicher die Grundtendenz herausschälen. Es muß sich dann erweisen, ob die leichte Besserung der letzten Monate nachhaltig ist. Gewisse Anzeichen deuten allerdings darauf hin, daß Stockungen drohen (Metallindustrie). So mehren sich Klagen über Abnahme der Aufträge in nicht geringem Maße. Der Kapitalmangel bezw. hohe Zinsfuß ist weniger Ursache der Erschwerungen. Bedauerlich ist, daß der Wohnungsmangel die Freizügigkeit der Arbeitnehmer fast ganz aufhebt. Die zwischenörtliche Vermittlung würde sonst wesentlich mehr zur Erleichterung beitragen können. Einer Belebung der Bautätigkeit scheint aber der Mangel an Baukapital entgegenzustehen. Die Bauvorhaben sind nicht gering. Der Mangel an Baukapital verdeckt mancherorts noch den Bauarbeitermangel. Rechtzeitige Vorsorge ist unbedingtes Erfordernis in diesem für viele andere Berufsgruppen außerordentlich wichtige Gewerbe.

Im rhein.-westf. Steinkohlenbergbau ist die Arbeitsmarktlage durchaus uneinheitlich. Während auf einer Anzahl Zechen noch Feierschichten eingelegt (in der Woche vom 21. bis 27. 12. 24: 27 994 in 24 Fällen) und in einem Falle sogar Betriebseinschränkungen vorgenommen wurden, finden auf anderen Zechen, namentlich des nördlichen Bezirkes, laufend Neueinstellungen statt. Die Befriedigung des vorhandenen Bedarfs an gelernten Bergleuten im Wege des zwischenörtlichen Ausgleichs stößt schon auf gewisse Schwierigkeiten, da insbesondere Familienwohnungen fehlen. Im übrigen ist auch die Tatsache bezeichnend, daß 4 bis 5 Millionen Tonnen Kohle auf Halde liegen, die eine Förderung von 10 bis 14 Tagen ausmachen. Noch immer wird über Zuzug von weitab geklagt, der ohne bestimmte Arbeitszusage lediglich auf Gerüchte hin eintrifft, dann aber der Fürsorge anheimfällt. Im südlichen Randbezirk haben sich die Erwerbslosen z. T. etwas verringert (Hörde von 1919 am 15. 11. auf 1580 am 15. 12., Dortmund Stadt und Land von 4000 auf rund 3500). Der Gesamtabgang von rund 13 800 auf 12 650 fällt aber bei der Gesamtzahl der Belegschaft, die am 1. Dezember 1924 rund 470 000 betrug und in einem Monat um rund 3000 zunahm, nicht sehr ins Gewicht. Zum Teil entfällt diese Zunahme allerdings auf die Hüttenindustrie, die eine leicht bessere Beschäftigung erkennen läßt.

Im Siegerländer Erzbergbau vermehrte sich die Zahl der Erwerbslosen von 1350 auf 1650, da infolge Unfalls ein Förderschacht unbrauchbar wurde. Eine andere Grube nimmt den Betrieb nunmehr nach einjähriger Ruhe wieder auf, wodurch 100 Arbeiter wieder eingestellt werden können.

Wetterdienst. Veränderlich. Der südwestliche Hochdruck ist ziemlich kräftig entwickelt (775 Millimeter). Sein Wirkungsbereich erstreckt sich über Frankreich und dem südwestlichen Deutschland, wo infolge der nächtlichen Ausstrahlung leichter bis mäßiger Frost herrscht. Milde und stärkere Luftströmungen lassen den Luftdruck über England und dem Nordmeere sinken. Die Schneedecke auf den Höhen ist noch immer gering. Aussichten bis Freitag: Veränderlich bewölkt, teilweise auch trübe, zunächst nur geringe Niederschläge, Höhenlagen leichter Frost, doch Temperaturen allgemein langsam zunehmend.

Treue Dienste. Heute begeht Frl. Anna S. ihr 15jähriges Dienstjubiläum in der Familie Cadenbach-Lenz, Wittenerstraße.

Gewerbesteuer. Die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrage und nach der Lohnsumme laufen nach der Verordnung vom 23. November 1923 und 16. Februar 1924 bis zur endgültigen Veranlagung für 1924, die zur Zeit mangels reichsrechtlicher Regelung der Einkommen- und Körperschaftssteuerveranlagung nicht möglich ist, auch nach dem 1. Januar 1925 weiter. Die nach den bisherigen Bestimmungen zu berechnenden Vorauszahlungen auf die Steuer vom Gewerbeertrage ermäßigen sich jedoch um 25 v. H. für die am 10. Januar 1925 und später fällig werdenden Beträge. Die Steuer von der Lohnsumme ermäßigt sich vorläufig nicht. Sie beträgt 3 v. H. der im Vormonat gezahlten Lohnsumme. (Siehe auch Bekanntmachung.)

Testamentserrichtung im Luftschiff. Mit der immer größeren Zunahme des Luftverkehrs gewinnen auch die Fragen des Luftrechts eine immer größere Bedeutung. Im Januarheft der Deutschen Juristen-Zeitung, die jetzt mit Eintritt in ihren 30. Jahrgang wieder zweimal monatlich erscheint, wird von Kammergerichtsrat Dr. Goldmann die Frage, welches Recht für die Form der Testamentserrichtung im Luftschiff maßgebend ist, dahin beantwortet, daß jeder Deutsche im Luftschiff sein Testament nach den Formvorschriften des deutschen Erbrechts errichten kann, einerlei, ob das Luftschiff ein deutsches oder ausländisches ist. Die einfachste Form ist die des ordentlichen Privattestaments. Der Erblasser muß das Testament eigenhändig schreiben und unterschreiben. Er muß aber auch Ort und Tag der Errichtung angeben. Als Ortsangabe werden die Worte genügen: „An Bord des Luftschiffes Z. R. 3 auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Newyork". Bei Luftreisen über den Großen Ozean ist aber der Wechsel des Datums (auf dem 180. Längenarabe) zu beachten, und es empfiehlt sich bei solchen Reisen eine nähere Angabe der Gegend, über der das Testament zum Abschluß gebracht ist.

k. **Am Bahnhof Gußstahl** wird zurzeit eifrig am Ausbau der Unterführung gearbeitet. Die zum früheren Bahnhofsraum führende Treppe ist niedergelegt worden; diese Seite wird vollständig zugeschüttet und vermauert; ebenso ist das Bahnhofs-Schutzzelt in Abbruch genommen. Hoffentlich werden diese Unterführungsarbeiten ohne Störung durchgeführt. Für den Verkehr wäre die baldige Offenlegung der Unterführung dringlich zu wünschen.

Sonnenfinsternis. Das wichtigste Himmelsereignis in diesem Monat ist die Sonnenfinsternis am 24. Januar. Sie ist zwar für unsere Gegenden nicht total. In Deutschland wird nur etwa drei Viertel des Sonnendurchmessers von dem vorüberziehenden Mond bedeckt. Immerhin genug, um bei klarem Himmel auch ohne besonders schwierige Hilfsmittel erkannt werden zu können. Die Finsternis tritt für verschiedene Gegenden zu verschiedenen Zeiten ein, meist etwa gegen 4 Uhr nachmittags, sodaß ihr Ende und vielfach auch die Zeit der größten Verfinsterung nicht mehr beobachtet werden kann, da das Tagesgestirn alsdann bereits unter dem Horizont weilt. Für einen gewissen Streifen der Erde ist die Sonnenfinsternis vollständig.

Stadtleihamt. Auf die heutige Bekanntmachung betr. Versteigerung sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Die Teuerungszahl der Stadt Bochum beträgt nach dem Stande vom 17. 12. 24 = 117,40 R.-M. gegenüber 117,78 R.-M. des Vormonats; die Aenderung ist mithin unwesentlich.

„Christentum und Sozialismus". Pastor Prof. Dr. Ehrenberg, welcher zurzeit in Bochum zu Besuch weilt, wird am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Saale Dibergstraße 46 einen Vortrag halten über „Christentum und Sozialismus". Der Eintritt ist für jedermann frei.

Stadttheater. Die für Sonntag, 11. Januar 1925 angesetzte „Meistersinger"-Aufführung muß leider verschoben werden, wird aber in aller Wahrscheinlichkeit in Kürze wieder angezeigt werden können. Es wird dafür „Der Waffenschmied" von Lortzing gegeben. Außer Vormiete. Spielbeginn 7 Uhr.

Musikalische Veranstaltungen. Unter den musikalischen Veranstaltungen der Stadt Bochum bringt das 10. Konzert der großen Vormiete und 6. der kleinen Vormiete am Freitag, den 9. Januar, abends 8 Uhr im Stadttheater vor allem eine Auswahl zeitgenössischer Musik. Besonderes Interesse dürften Werke des jungen Nürnberger Ludwig Weber beanspruchen, der in den letzten Jahren durch Kammermusik und a capella-Chöre viel von sich reden machte. Von ihm gelangen außer einem symphonischen Konzertstück zwei kleine Musiken aus seinem Christ-Geburtsspiel zu Gehör, das als Krippenspiel soeben so erfolgreich im Theater der Stadt Münster und in Nürnberg zur Aufführung kam. Des weiteren bringt das Programm wiederum ein neues Werk unseres einheimischen Komponisten Emil Peeters, dessen Entwicklung zu verfolgen eine besonders schöne Pflicht der Stadt ist. Es handelt sich diesmal um eine Ciaconna für großes Orchester. Irene Eden, die vor zwei Jahren hier mit größtem Erfolge Richard Strauß und Braunfels sang, wird diesmal außer Bruchstücken aus der Oper „Die Nachtigall" von Strawinski eine Konzertarie von Mozart bringen, der zu Beginn des Konzertes die Ouvertüre zur Oper „Titus" vorangeht. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung F. Wicharz, Kortumstr. 6. Für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne findet der Vorverkauf in ihren Geschäftsstellen und für Mitglieder des Musikvereins nur an der Kasse im Theater statt. (Siehe Anzeige.)

Städtischer Musikverein. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß heute abend 8 Uhr in der Oberrealschule I eine Gesamtprobe unter Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg stattfindet.

Kinderliederabend. Donnerstag, 22. Jan. findet im Ev. Vereinshaus ein Konzert zum Besten des evang. Wohlfahrtsdienstes statt. Der in Musikfreundeskreisen bestens bekannte Schillerlyzeumschor-Witten unter Leitung von H. Schütze wird an diesem Abend mit einem feinen, mit viel Kunstsinn zusammengestellten Programm aufwarten. Liebe alte Volksweisen, durchgehend bis zu Vertonungen neuerer Meister führen uns ins Kinderland. Solistische Vorträge (Sopran Frl. Möller-Hannover) sind in das Ganze eingefügt. Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen, werden in den nächsten Tagen durch die Vorstandsdamen der Ev. Frauenvereine angeboten.

ha. **Wo erhält man außer Kurs gesetzte Briefmarken?** Der Verkauf von Postwertzeichen darf auf amtlichen Wege durch die Schalterstellen, Zusteller usw. zum Nennwert oder durch die Versandstelle für Sammlermarken beim Postrechnungsamt in Berlin C 2 mit einem Aufgeld geschehen. Die Postanstalten sind jetzt angewiesen worden, Briefmarkensammler und -Händler an diese Stelle zu verweisen, wenn ihre Wünsche an den Schalterstellen nicht befriedigt werden können. Dies gilt besonders auch für die Wertzeichen, die noch nicht außer Kurs gesetzt, von den Schalterstellen aber zurückgezogen sind. Der private Absatz von Wertzeichen durch Angehörige der Reichspost ist nicht erlaubt, auch nicht von solchen, die noch nicht außer Kurs gesetzt sind.

ha. **1 Stelle für 30 Suchende.** Der Arbeitsmarkt hat sich auch nach den Ergebnissen der Stichtagzählung bei den wichtigeren Arbeitsnachweisen am 16. Dezember gegen den Vormonat wenig geändert. Auf eine offene Stelle waren am 15. Mai 13 Arbeitsuchende gekommen. Am 14. August waren es schon 29,1. Die Zahl fiel dann wieder im September und Oktober, stieg aber nach der Aufnahme am 18. November auf 28,3 und jetzt wieder am 16. Dezember auf 29,4. 672 741 Arbeitsuchenden standen 22 476 Stellen gegenüber, bei den Männern 570 188 Suchende 9638 Stellen, bei den Frauen 102 553 Suchende 12 838 Stellen.

Die Veteranenbeihilfe für Auslandsempfänger. Das Auswärtige Amt hat die diplomatischen und berufskonsularischen Vertretungen im Auslande beauftragt, die im Auslande lebenden Veteranen, die auf Grund des Runderlasses des Preußischen Ministers des Innern vom 14. August vorigen Jahres zum Bezuge der Kriegsteilnehmerbeihilfe berechtigt sind, von dem Wiederaufleben und der Erhöhung dieser Beihilfe auf geeignetem Wege in Kenntnis zu setzen. Zur Vermeidung aller Erschwernisse für die Beteiligten soll die Feststellung der Reichsangehörigkeit und die Ausstellung der Lebensbescheinigung, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, nach Möglichkeit vereinfacht werden.

ul. **Esperanto für Post- und Telegraphenbeamte.** In der „Telegraphenpraxis" (Verlag: Franz Westphal, Lübeck), die mit der „Funkpraxis" und „Werkpraxis" vereinigt, soeben ihren 4. Jahrgang begonnen hat und sich durch ihren gediegenen Inhalt die Wertschätzung weiter Kreise zu erwerben vermochte, hat in ihrem 1. Heft des 4. Jahrganges einen von Herrn Telegraphendirektor Behrend, Berlin, ausgearbeiteten Esperanto-Lehrgang begonnen. Die Durcharbeitung dieses Lehrgangs, der in seinem Aufbau der bekannten, auf psychotechnischer Grundlage beruhenden Methode „Wertner" ähnelt, kann jedem Post- und Telegraphenbeamten dringend empfohlen werden, da der Lehrgang gerade auf die Bedürfnisse des Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Funkbetriebes zugeschnitten ist.



Erda.

Roman von Brünnhilde Hofmann.

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 62, 1924.

(Nachdruck verboten.)

4) „Sehen Sie diesen Hahn mit den prachtvollen Schwanzfedern?" rief Erda fröhlich und wies auf den abgehenden Fasan. „Jagten Sie bei Ihrem Freunde mit Erfolg?"

Aus spontanem Einfall griff er nach seiner Pistole.

„Sie wollen doch nicht — mit der Pistole — im Reifen —?" staunte sie ehrlich fassungslos.

Da blitzte aus seinen Augen jugendlicher Uebermut, der ihm trotz seiner Reife natürlich anstand — der Schuß krachte, hallte rollend durch das weite Gelände. Das Tier überschlug sich und stürzte senkrecht wie ein Stein zur Erde.

„Donnerwetter," entfuhr es dem Edelfräulein in tiefer Anerkennung. „Ich verstehe ja auch was vom Schießen, aber so was habe ich noch nicht erlebt."

„Ja, ja," nickte er tröstlich, „ganz zum reinkultivierten Salonmenschen haben es die Leute mit mir trotz ernster Bemühungen immer noch nicht gebracht. — Aber den müssen wir jetzt suchen," fügte er, auf den erlegten Vogel gemünzt, hinzu.

Sie saßen ab. Er wagte, durch innerste Scheu gebunden, kaum die Arme zur Hilfe auszustrecken — indessen, sie brauchte sie auch nicht. Hintereinander bahnten sie sich den Weg durch das Gestrüpp.

„Diese Feder," sagte er, als er den Vogel hochhob, „werden Sie zur Erinnerung annehmen müssen," und löste die schönste aus dem farbigen Schweif. Mit bittendem Lächeln sah er ihr in die Augen.

„Gewiß, gern."

In beiden Händen ließ sie die schmiegsame Gabe ruhen und betrachtete sie sinnend — es lag in ihrer Gebärde der Ausdruck, mit dem ein kostbares Geschenk empfangen wird. Beiden Menschen wird das Empfinden der Zusammengehörigkeit inmitten der weiten, herben Natur unmittelbar zu Herzen gedrungen; ein ruhiges Schweigen verbreitend, das keines Wortes bedarf.

Als er den Vogel am Sattelknopf befestigte, wobei sie ihm schon vom Pferde hinunter zusah, sagte er: „Wenn Sie mir die Beute lassen, habe ich immerhin etwas mit nach Hause zu bringen, denn meine frühere Jagdausbeute schwimmt wohl auf hoher See."

Sie lachte, daß die weißen Zähne blitzten. „Mit der Pistolenkugel im Herzen ist das ein ganz ansehnliches Zeichen von Tatkraft nach den gestrigen Strapazen! Jetzt aber — Galopp!"

Nach dem gemeinsamen Mittagessen führte der alte Graf seinen Gast auf die Plattform des Burgfrieds, um ihm vor dem nun nahenden Abschied noch einen Rundblick über die gesamte Insel zu gewähren. Der Kapitän machte die Jacht zur Abfahrt klar.

Dem alten Grafen wurde das Steigen der ziemlich steilen Felsstufen, die sich im Innern des Turmes in die Höhe wanden, ziemlich schwer. An einer der runden Ausluke, durch den die frische Seeluft hereinstrich, lehnte er sich an die Wand, die Hand aufs Herz gedrückt.

„Sie will nicht mehr recht, die alte Maschine," sagte er entschuldigend zu Hermann, die aufsteigende Schwäche unerbittlich bezwingend.

Hermann sah ihn besorgt an.

„Sie sollten sich diese Anstrengungen nicht zumuten."

„Selbstverständlich. Ich selbst will meinem Gaste mein Land zeigen," lächelte der Graf.

Als sie, oben angelangt, ins Freie traten, stand Hermann ergriffen vor dem Anblick, der sich ihm bot.

Zu seinen Füßen breiteten sich die weiten, flachen Wiesen — etwas entfernter lag im Schutze weniger Bäume das kleine Fischerdorf mit seiner schlichten alten Kirche. Gegen Süden begrenzte der Deich die Landschaft, über der der allererste graugrüne Hauch des nahenden Frühlings schwebte, gegen Norden der weißglitzernde Dünengürtel und der weite leuchtende Strand. Zwei hohe Leuchttürme bewachten das langgestreckte Eiland an je einer Seite. Bis in unabsehbare Fernen aber umgab den Streifen Landes das ewige Meer — die leidenschaftliche Nordsee, die heute friedlich lächelte wie in sanftem Schlummer.

Jenseits des Deiches schaukelte sanft auf den milden Wellen die weiße Jacht, von oben gesehen klein wie ein Spielzeug. Der Kapitän hatte sie, der besseren Annäherung halber, von der flachen Strandseite zum Watt herumgelotst.

Der frische Wind wirkte belebend bis tief in die Brust der beiden Männer, die schweigend sich dem Zauber des Rundblicks überließen.

Ein Knattern und Schlagen über seinem Haupte ließ Hermann aufblicken. An der Fahnenstange entfaltete sich breit die deutsche Flagge.

„Dem Landsmann zu Ehren," sagte der alte Rysbergen auf die Wahrnehmung seines Gastes hin. „Sie wissen Ihren Gästen in der Fremde wohlzutun."

Das Auge des Grafen glitt empor an der Flaggenstange und blieb oben haften. Im klaren Mittagslicht erkannte Hermann die vom Leben tief gezeichneten, stolzen und noch im Alter schönen Züge des Mannes. Unter den buschigen Brauen richtete sich das von faltigem Lid umkleidete, zwingend vortretende Auge jetzt auf ihn, groß und grau, durchdringend.

„Wissen Sie, was Männer wie mich, die in der Generation des Aufstieges mit unseren besten Kräften kämpften, bei diesem Anblick bewegt? Die Blüte der neuen Mannheit liegt hingemäht auf den Schlachtfeldern. Uns Alten blieb die Neige des Kelches nicht erspart."

„Zu welchem Zweck?" Hermann sah ihn, von gleichem Interesse beseelt, gefesselt an. „Zu der Majestät der Erfahrung wird das hilflos irrende Volk wieder aufblicken müssen."

„Majestät und Erfahrung — empfinden Sie nicht das Paradoxe dieses Ausdrucks gegenüber den heutigen Verhältnissen? Niedrig ist alles — gemein — dumm." Eine maßlose Erbitterung klang aus den Worten. „Uns Zeugen vergangener Größe braucht man nicht — denn wir verlangen eines: Zucht!"

Die unbeugsame Energie der streng geschulten Rasse klang Hermann unerbittlich aus dieser Forderung entgegen. Dann fügte er müde, wie gebrochen, hinzu:

„Aber, Gunther — mein Sohn — gehört zu den Jungen. Sein Dasein gibt in Vielem unseren Gegnern recht — leider." Er beugte den Kopf; die noch ungebeugt graden Schultern sanken nach vorn.

Hermann schwieg in tiefer Teilnahme. Dann sagte er unvermittelt: „Aber Ihre Tochter? Nie traf ich ein junges Weib, das an erbhafter Kraft und Frische, an Reinheit und Güte ihr zu vergleichen wäre."

Der Alte hob den Kopf und sah Hermann an — tief, lange. Der hielt diesem Blick mit freiem Auge stand.

„Aus diesem rein Menschlichen muß uns die Rettung kommen. In diesem Kinde habe ich das Vertrauen zum Werte der Menschen wiedergewonnen. Sie ist gute Rasse. Alles das, was ritterliche Geschlechter der Menschheit an Größe erzüchtet haben, wird bestehen. Aber nicht Genuß, sondern Leistung macht das Leben."

„Sie sprechen damit ein Urteil über mich."

Ueber Sie? Ich spreche zu Ihnen, wie Einsame sprechen, wenn ein Mensch — ein wirklicher Mensch — in ihre Abgeschlossenheit tritt. Sie werden die Schwatzhaftigkeit meines Alters mit nachsehen. Aber was sollten wir Alten anders tun als reden, wo selbst die Jungen zu handeln aufgehört haben? — Ja, über Sie spreche ich ein Urteil — ich sah einmal im Haag eine Oper von Ihnen — „Sturmflut" — daher weiß ich, zu wem ich spreche. Sie sind ein Kämpfer. Ermatten Sie nicht. — Dann kam eine Zeit, wo ich Opern nicht mehr besuchte," — Schatten tief inneren Grames lasteten auf seinen Zügen, — „deshalb weiß ich nichts mehr davon," fügte er beiläufig hinzu.

„Und für mich kam eine Zeit, wo ich keine Opern mehr schrieb," sagte Hermann ohne Aufwand.

Der Alte sah ihn prüfend an. Seine klugen Augen blitzten spöttisch auf.

„Der Grund könnte derselbe sein. — Cherchez la femme —"

Hermann fuhr herum, wie an der verwundbarsten Stelle getroffen. Abweisend sah er den Grafen an

„Nein, beleidigend meine ich es nicht. Sie müssen mich nicht mißverstehen. Aber — die Majestät der Erfahrung, um bei Ihrem treffenden Ausdruck zu bleiben, hört auch zwischen den Worten."

Da neigte Hermann den Kopf. Seine Hand, die auf der Brüstung des Turmes ruhte, zitterte kaum merklich.

Unten am Fuße des Turmes erschien Erda, lächelnd winkte sie herauf — ihr Kleid flatterte im Wind, der mit ihrem Haar spielte. Sie legte die Hände um den Mund und rief etwas hinauf, was aber nicht zu verstehen war.

(Fortsetzung folgt.)

Der Lehrgang, der später in Buchform herausgegeben werden soll, dürfte manchem Berufskollegen, der sich über die Welthilfssprache Esperanto unterrichten will, willkommen sein und eine merkbare Lücke in den Lehrmitteln für das Post- und Telegraphenpersonal ausfüllen.

ha. **Die drei teuersten Städte.** Die drei teuersten deutschen Städte sind nach wie vor Hagen, Solingen und Karlsruhe, wenn man nur die Teuerungszahlen, den vierwöchentlichen Aufwand für bestimmte wichtige Lebensbedürfnisse, aus den Eildienstgemeinden in Betracht zieht. Diese betrugen am 10. Dezember in Hagen 122,88 *M*, Solingen 122,47, Karlsruhe 120,88. Es folgen Mannheim mit 118,37, Köln 117,41, Dortmund 115,54, Frankfurt a. M. 114,98, Koblenz 114,16, München 114,06, Hamburg 113,90, Ludwigshafen 112,38, Lahr 111,78, Leipzig 111,60, Auerbach 110,57, Stuttgart 110,23, Neustrelitz 109,64, Krefeld 109,31, Aachen 109,02, Bremen 108,41, Gera 107,47, Darmstadt 106,81, Berlin 106,59, Weimar 106,97, Dresden 106,57, Zweibrücken 106,15, Gießen 105,96, Chemnitz 105,97, Frankfurt a. O. 105,21, Heilbronn 104,99, Kolberg 104,80, Lübeck 104,03, Stettin und Kiel 103,53, Breslau 102,29, Halberstadt 102,04, Erfurt 101,40, Hannover 101,01, Braunschweig 100,52, Göttingen 100,09, Schwerin 98,47, Worms 97,92, Gleiwitz 97,31. Die billigsten waren u. a. Dessau 95,54, Stolp 95,18, Magdeburg 94,46, Oldenburg 91,01, Neustettin 90,63, Demmin 90,61 *M*.

ld. **Die Steuerpflicht der Weihnachts- und Neujahrsgratifikationen.** Weihnachts-, Neujahrs- und Bilanzgratifikationen an Beamte, Privatangestellte und Arbeiter sind nicht als Schenkungen anzusehen, vielmehr handelt es sich um eine außergewöhnliche Abgeltung für geleistete Dienste. Ob das Unternehmen zur Gratifikation rechtlich verpflichtet ist, ist ohne Bedeutung, denn wie eine Gehaltserhöhung nicht dadurch zur Schenkung wird, daß der Prinzipal sie gewährt, so verändert auch eine Sonderzuweisung nicht dadurch den Charakter als Gehalt oder Arbeitslohn, daß der Bedachte keinen Anspruch darauf hat. (Entscheidung des Reichsgerichts Bd. 75 S. 327). Die Weihnachts-, Neujahrs- und Bilanzgratifikationen unterliegen daher dem 10prozentigen Lohnabzug und ist in dem Lohnzettel, der am 10. Januar vom Arbeitgeber abzugeben ist, sowie in der Voranmeldung des Arbeitnehmers vom 10. (Schonfrist 17. Januar) mit aufzuführen, insoweit nicht etwa die Zahlung nach dem 31. Dezember fällig wird.

75 Jahre Oberpostdirektionen. Bis zum Jahre 1850 wurde die Verwaltung des gesamten Postwesens durch das Generalpostamt in Berlin geregelt. Hieraus geht hervor, wie gering damals der Postverkehr gewesen ist. Durch die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes steigerte sich der Verkehr derart, daß der gesamte Betrieb von der Zentralbehörde von Berlin aus nicht mehr übersehen werden konnte. Durch eine Verordnung aus September 1849 wurde die Verwaltung des Postwesens umgestaltet. Es wurde am 1. Jan. 1850 in jeder alt-preußischen Provinz eine Oberpostdirektion — im ganzen 26 — eingerichtet. Diesen waren sämtliche Verkehrspostanstalten untergeordnet. Durch den Uebergang des Postwesens auf das Reich vergrößerte sich die Zahl der Oberpostdirektionen. Vor dem Kriege waren es 41 und heute sind es nach Abtretung verschiedener Gebietsteile noch 36.

* **Konzert Grete Stückgold.** Heute abend singt im großen Parkhaus-Saale Grete Stückgold aus München. Das Konzert beginnt pünktlich um 8 Uhr. Karten sind bis abends 6 Uhr in den bekannten Vorverkaufsstellen Hengstenberg und Wicharz, später an der Abendkasse erhältlich.

yy. **Eine Warnung.** Eine Organisation, die sich als „Soziale Hilfe und Flüchtlingsfürsorge" bezeichnet, und ihren Sitz in Berlin W., Habsburgerstr. 3 hat, entfaltet neuerdings eine anscheinend sehr ausgedehnte Sammeltätigkeit. Die Geschäftsführung liegt in den Händen einer Gräfin von Lüttichau geb. Tomczak und eines „Schriftstellers" Gustav Hartmann. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist die erforderliche Sammlungsgenehmigung dieser Vereinigung vom Preußischen Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege nicht nur nicht erteilt, sondern die Durchführung öffentlicher Sammlungen ist ihr durch den Polizeipräsidenten von Berlin ausdrücklich untersagt worden. Gegen die Zuverlässigkeit der an der Geschäftsführung beteiligten Personen bestehen erhebliche Bedenken. Ein Strafverfahren ist eingeleitet. In einem Erlasse an sämtliche Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten ersucht der Staatskommissar, etwaige Beobachtungen über eine Sammeltätigkeit der genannten Vereinigung mitzuteilen und Anträgen auf Erteilung der Sammlungsgenehmigung keinesfalls stattzugeben.

Die Geflügelausstellung der Kleintierfarm Bochum war nicht nur von Züchtern aus Bochum, sondern auch von auswärts beschickt. Groß- und Kleingeflügel war ausgestellt. Den Hauptpreis für beste Gesamtleistung der Schau erhielt Mauritz, für beste Gesamtleistung einer Rasse und Farbe Brandmann auf schw. Langschan. Medaillen erhielten auf schwarze Minorka Mausch, auf Gold-Whandotten Krismann K., auf Stralsunder Hochflieger Mauritz. Ehrenpreise: auf schw. Langschan Brandmann, Lachshühner Hahnefeld, weiße Whandotten Mauritz, Whandotten gold Krismann, Whandotten hell Schulthéis, Rhodeländer Lutowski, Reichshühner schw. (Neuzüchtung) Dietz, Minorka schw. Mausch, Minorka weiß Schultheis, Italiener rebhf. Kleine, Italiener gelb Niederwemmer, Italiener schw. Brücken und Strdwer, Italiener weiß Krismann K., Dominikaner Lücke, Rheinländer Schützeck, Hamburger schw. Mauritz, Thüringer Pausbäckchen Dierkes. Wassergeflügel. In dieser Klasse sah man u. a. zwei Stämme Wildenten, und zwar die Stock- und Löffelente. Ehrenpreis erhielt Krismann K. auf Peking-Enten. — Eine Klasse für sich bildeten die Zwerghühner. Diese munteren und niedlichen Tierchen sind und bleiben die Zierde eines Geflügelhofes. Leider ist das Zwerghuhn nur als Sporthuhn bekannt, es ist ein Nutzhuhn ersten Ranges. Es erhielten auf deutsche Zwerge: goldf. Hahnefeld, desgl. weiß Mauritz, vorzellanf. Zwerge Krismann W. Abteilung Tauben. Dresdener Trommler Mausch, Pfauen schw. Mausch, Mauritz auf Stralsunder Hochflieger und Goldspiegel Pimpel. Noch viele andere Rassen sind mit Sehr gut ausgezeichnet, aber leider fehlten die nötigen Ehrenpreise. Auch die Verlosung brachte manche angenehme Ueberraschung. Den Hauptpreis, ein kleines Schwein, erhielt ein 14jähriger aus Altenbochum. Die erste Geflügelschau der Bochumer Kleintierfarm ist vorbei. Hoffen wir, daß die nächste Schau die doppelte Anzahl Tiere bringt. Haben wir in Bochum auch keinen Zoologischen Garten, so haben wir doch wenigstens eine Rasse-Geflügel-Zuchtanlage.

k. **Blinder Alarm.** Dienstag abend gegen 9¼ Uhr wurde die städtische Berufs-Feuerwehr nach der Roonstraße 47 gerufen; bei Eintreffen stellte sich ein blinder Alarm heraus. Aeußerst starke Funkenentwickelung am Schornstein hatte vorübergehende Passanten veranlaßt, den Feuermelder zu ziehen.

Polizeibericht. Zur Anzeige gelangten: eine Person wegen Unterschlagung, mehrere Personen wegen Betruges, zwei Personen wegen öffentlicher Beleidigung, eine Person wegen Uebertretung. — Festgenommen wurden: zwei Personen wegen Verdachts des Kohlen-Diebstahls auf einem Werke, eine Person wegen Taschendiebstahls in einem Warenhause, zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls, eine Person wegen Diebstahls und Unterschlagung. — Weiter wurden zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls festgenommen, ein Teil der Diebesbeute wurde wieder zurückerlangt.

b. **Diebstahl.** Dienstag abend gegen 6,40 Uhr wurde einer Dame von einer Diebin auf der Kortumstraße die Geldbörse entwendet. Die betreffende Dame bemerkte sofort den Verlust und verfolgte die Gaunerin, die schleunigst in ein Geschäft lief, wo sie dingfest gemacht werden konnte.

= **Union-Palast.** In U. P. ist am 1. Januar die Operette eingezogen. Die ersten Aufführungen von „Marietta" haben bereits darüber Aufschluß gegeben, wie man das neue Unternehmen einschätzen muß. Die Aufführungen waren künstlerisch durchaus einwandfrei und glänzend inszeniert. Es handelt sich also wirklich um ein erstes Operettentheater, das bestrebt ist, auf dem Gebiete der leichten Muse Wertvolles zu bieten und deshalb die größte Unterstützung aus Publikumskreisen erwarten darf. Bis Freitag einschl. gelangt noch „Marietta" zur Aufführung. Ab Samstag, 10. d. M. aber gelangt die neueste und sensationellste Operette „Meine Tochter Otto" zur Aufführung. Dieses Werk bietet in der Besetzung außerordentliche Schwierigkeiten, da die stücktragende Doppelrolle der Elly und des Otto Klemke eine hervorragende Künstlerin erfordert. Die Handlung dreht sich um tolle Verwechselungen der in Männerverkleidung versteckten Elly und des zur Baronesse gemachten Otto Klemke, die zwei Hauptpersonen des Stückes, die den Kern der Handlung bilden, die Kessel mit einer entzückenden Musik umsponnen hat. Die Trägerin dieser Doppelrolle ist im U. P. die auch in Bochum bestens bekannte erste Operettensoubrette Westdeutschlands, Trudel Ullrich, die die Direktion unter großen finanziellen Opfern zu einem Gastspiel für mehrere Vorstellungen verpflichten konnte. Die Kritik schildert Trudel Ullrich als beste Soubrette der Provinz und als die beste und glänzendste Trägerin dieser Doppelrolle, „Tochter Otto". So steht denn diese lustige Schwankoperette am kommenden Samstag auch hier ihrer Erstaufführung entgegen, die mit großer Spannung erwartet werden darf. Wer sich zerstreuen und aufheitern will, der versäume nicht den Besuch dieser Vorstellungen.

* **Tonhallen-Lichtspiele.** Der sprechende Film, eine neue Erfindung der Herren Vogt, Dr. Engl und Massolle, die die Lösung des Problems der Sprache im Film bedeutet, wird in Bochum am morgigen Freitag zum ersten Male gezeigt. Wieder ist es deutscher Erfindergeist, der der Kinematographie neue Wege weist. Man kann dieser ersten Vorführung mit größtem Interesse entgegensehen.

Aus dem Landkreise Bochum.

hu. **Wiemke,** 7. Jan. Erhängt. Ein Kaufmann in der Johannesstraße machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Derselbe war ledig. Seine Haushälterin fand ihn tot am Bettpfahl hängend vor. Der Grund zu dieser Tat ist nicht bekannt.

* **Langendreer,** 7. Jan. Rohe Burschen finden in der letzten Zeit ein Vergnügen, Straßenlampen zu demolieren. Ein polizeilicher Denkzettel wäre am Platze.

Aus der Nachbarschaft.

* **Röhlinghausen,** 7. Jan. Diebstahl. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde dem Händler Grabowski, der in der Kolonie Julia wohnt und auf der Friedrichstr. 52 in Holsterhausen ein Fleisch- und Wurstwarengeschäft betreibt, der ganze Laden ausgeräumt. Für zirka 1400 *M* an Waren haben die Diebe mitgenommen. Erst am Sonntag abend ist der Diebstahl durch Mitbewohner des Hauses bemerkt worden.

* **Stiepel,** 7. Jan. Kammermusikabend. Sonntag, 25. Jan. wird der Volksbildungsausschuß der Gemeinde Stiepel im großen Saale des Wirtes Frische einen Kammermusikabend veranstalten. Nach langen Verhandlungen ist es ihm gelungen, 10 bewährte Kräfte des berühmten Schulz-Dornburgschen Orchesters in Bochum für diesen Konzertabend zu gewinnen. Das Orchester wird unter der Leitung des bekannten ersten Konzertmeisters Herrn Treichler aus den Werken unserer musikalischen Klassiker Tonschöpfungen zu Gehör bringen.

* **Stiepel,** 7. Jan. Von der Krankenkasse. Wie alle anderen Kassen, so hatte auch die Stiepeler Sterbekasse bei Frische ihr vorkriegszeitliches Vermögen von ungefähr 70 000 *M* durch Kriegsanleihe und Sparkassenguthaben verloren. Nach Stabilisierung der Mark hat man vom 1. 4. 25 an wieder die alten Beiträge von 0,25 *M* pro Person und Monat erhoben und auch wieder Sterbegelder in Höhe von 100 bezw. 60 und 40 *M* gewährt. Trotzdem der Verein 22 Sterbefälle für 1924 zu verzeichnen hatte, verblieb ihm doch aus den dreivierteljährlichen Beiträgen ein Nettoüberschuß von 2265 *M*. Es ist deshalb beabsichtigt, die Genehmigung zur Erhöhung der Sterbegelder bei der vorgesetzten Behörde nachzusuchen. — Vom Armenhaus. Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist ein Teil der Insassen des Armenhauses dem evang. Krankenhause in Hattingen überwiesen.

zr. **Stiepel,** 7. Jan. Wahlvorschlag für die Kirchenwahlen. Für die am 25. Jan. stattfindende Wahl der größeren kirchlichen Gemeindevertretung ist bis jetzt nur ein einziger Wahlvorschlag eingerichtet worden. — Beschädigung der Böschung der Oveney-Straße. Infolge der anhaltenden Nässe der letzten Wochen ist auf der Mitte der schon mehrfach ausgebesserten Oveney-Straße wieder ein Teil der Seitenböschungen abgerutscht. An anderen Stellen wurde seinerzeit eine Reparatur, indem ein Ansetzen von Torfstreifen erfolgte, vorgenommen.

zr. **Stiepel,** 7. Jan. Wiederaufnahme der Arbeit. Nachdem auf der hiesigen Grube Ver. Gibraltar Erbstollen" seit Samstag voriger Woche wegen des Hochwassers der Ruhr gefeiert wurde, konnte am Abend des 6. Jan. die Nachtschicht wieder anfahren. Die für den normalen Gang des Betriebes erforderlichen Vorrichtungen wurden getroffen.

zr. **Linden-Dahlhausen,** 7. Jan. Schiedsmannsgerichts-Stellvertreter. Der Kaufmann Markhoff von hier ist zum Schiedsmannsstellvertreter des Schiedsmannsbezirks Dahlhausen, und der Bergmann Karl Becker zum Schiedsmannsstellvertreter des Schiedsmannsbezirks Linden gewählt worden. Nach der Bestätigung der Wahl durch den Landesgerichtspräsidenten in Essen sind beide Stellvertreter am 6. bezw. 12. Dezember 1924 durch das Amtsgericht in Hattingen vereidigt worden. — Verladung der aufgestapelten Vorräte. Die Schachtanlage „Friedlicher Nachbar-Baaker Mulde" hat mit dem Versand und der Verladung der an der früheren chemischen Fabrik gelegenen riesigen Brikettaufstapelungen begonnen.

* **Hattingen,** 7. Jan. Die Beibehaltung einer besonderen Eilgutabfertigung war bereits in der Nachkriegszeit infolge des geringen Verkehrs für die Eisenbahn unwirtschaftlich. Die Verhältnisse haben sich auch jetzt noch nicht geändert, so daß mit der Wiedereinrichtung der selbständigen Eilgutstelle vorab nicht zu rechnen ist. Der Eilgutschuppen neben dem Bahnhofsgebäude soll aber nach wie vor für die Annahme und Ausgabe der Eilgüter und in weiterem Umfange auch für beschleunigtes Eilgut und Expreßgut benutzt werden. Um dem Publikum, das bisher die Eilgutfrachtbriefe bei der Güterabfertigung aufliefern und in Empfang nehmen mußte, eine Erleichterung zu verschaffen, ist ein Eilgutschalter bei der Gepäckabfertigung eingerichtet, an dem die Frachtbriefe über Eilgüter in Empfang genommen und bei aufgeliefertem Eilgut die Frankaturfracht gezahlt werden können.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der **Gemeinde Westenfeld** werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der **Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.**

Wattenscheid, 8. Jan.

li. **Vom öffentlichen Arbeitsnachweis.** Der Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises hat die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erhebenden Beiträge für die Aufbringung der Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, sowie zur Fürsorge für die Erwerbslosen ab 1. Januar von 1,25 Prozent auf 1,20 Prozent ermäßigt. Auf die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil wird besonders hingewiesen.

li. **Beschlagnahmt.** Ein Mann wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag von der Polizei angehalten, weil er ein Paket mit sich führte. Das Paket enthielt Tabakwaren und Kakao. Man nimmt an, daß die Gegenstände aus einem Diebstahl herrühren. Wer hierüber Aufschluß geben kann, wolle dies der hiesigen Kriminalpolizei mitteilen.

Aus den Provinzen.

wl. **Dortmund,** 7. Jan. Die erste Sitzung des neuen Stadtrates. Auf der Tagesordnung der ersten, am 7. Dezember neugewählten Stadtverordnetenversammlung standen die Einführung der neuen Stadträte, die Wahl des Vorstehers und seines Stellvertreters, des Schriftführers und der Beisitzer. Saal und Tribüne waren dicht gefüllt. Als Alterspräsident leitete Stadtverordneter Lensing die Eröffnungssitzung und begrüßte die Erschienenen. Er beglückwünschte den Oberbürgermeister, der bis vor kurzem ausgewiesen war. Letzterer verband mit dem Dank für die Begrüßungsworte den Wunsch, daß die neuen Stadtverordneten ihre Arbeit dem Interesse der ganzen Bevölkerung dienstbar machen würden und stellte die Mitarbeit des Magistrats dazu in Aussicht. Darauf erfolgte die Verpflichtung der neuen Stadtverordneten durch Handschlag. Ein Sprecher der kommunistischen Partei erweckte lebhafte Heiterkeit, als er auf den ominösen „roten Handschuh" zu sprechen kam, der bei der seinerzeitigen Einführung der Stadtverordneten eine große Rolle gespielt hat. Er kündigte an, daß der rote Handschuh jetzt ad acta gelegt würde, weil er seine Schuldigkeit getan habe. Ein sozialdemokratischer Antrag, der die Bereitstellung von 250 000 *M* für Kleidung, Lebensmittel usw. für die minderbemittelte Bevölkerung forderte, wurde angenommen, abgelehnt dagegen ein Antrag, der fordert, daß die Stadt zum nächstzulässigen Termin aus dem Arbeitgeberverband der rheinisch-westfälischen Gemeinden ausscheidet. Auch ein Antrag, der für städtische Beamte, Angestellte und Arbeiter die 48-Stundenwoche verlangt, wurde abgelehnt.

wl. **Siegen,** 7. Jan. Verbrannt. Im benachbarten Niederdielfen war die Witwe Wildmut mit dem Kochen von Wäsche beschäftigt, als die Feuerungstür des Waschkessels aufsprang, die Kohlenglut herausfiel und die Kleider der Frau in Brand setzte. Obgleich Hilfe rasch zur Stelle war, ist die Frau so schwer verletzt worden, daß sie gestorben ist.

wl. **Essen,** 7. Jan. Neue Schächte. Die Gewerkschaft Westfalen bei Ahlen i. W. beabsichtigt, im Frühjahr einen Doppelschacht abzuteufen und eine Kolonie von 150 Häusern für die Arbeiter der neuen Schachtanlage zu bauen.

wl. **Hamborn,** 7. Jan. 25jähriges Stadtjubiläum. Die Stadtverwaltung bereitet zum 25jährigen Jubiläum der Stadt Hamborn als selbständige Gemeinde am 1. April dieses Jahres eine Festschrift vor, die in volkstümlicher Weise das alte Hamborn schildert und wichtige kommunal-politische Ereignisse verzeichnen soll. Man hofft, das im Bau begriffene Stadion bei der Jubiläumsfeier einweihen zu können.

wl. **Hamborn,** 7. Jan. Generaldirektor Dr. ing. Canaris ist aus dem Dienst der Auguste-Victoria-Hüttenwerke ausgeschieden, um bei einem anderen großen Werk eine gleiche Stelle zu übernehmen.

wl. **Elberfeld,** 7. Jan. Das Wasser bringt es an den Tag. Das Hochwasser der Wupper spülte in der Nähe von Kohlfurterbrücke einen stark in Verwesung übergegangenen Leichnam ans Ufer, dem der Kopf, das rechte Bein, beide Arme sowie sämtliche Kleidungsstücke fehlten. Jedenfalls hat die Leiche schon sehr lange im Wasser gelegen. Ob ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

wl. **Neuß,** 7. Jan. Feuersbrunst. In einem Oellager an der Kölnerstraße, das einer Düsseldorfer Firma gehört, brach abends gegen acht Uhr ein Brand aus, der in kürzester Zeit großen Umfang annahm. Der Feuerwehr gelang es nur noch, die anstoßenden Gebäude vor den Flammen zu retten. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

wl. **Köln,** 7. Jan. Neuerworbener Goldschmuck im Wallraf-Richartz-Museum. Durch Geschenk des Fabrikanten Heimbold in Rodenkirchen sind verschiedene wertvolle Fundstücke in die Sammlung der Römischen Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums gelangt. Es handelt sich um 10 römische Goldgegenstände, nämlich ein großes Armband, 4 Finger- und 5 Ohrringe. Das Armband besteht aus dünnem Goldblech, ist hohl gegossen und mit umlaufendem gekerbtem Muster verziert. Von den Fingerringen ist einer spiralförmig gebildet und mit Goldkörnchenbelag (Granulation) versehen; ein zweiter besteht aus geperltem Goldbraht und weist einen kleinen Almandin auf. Ein dritter zeigt an derselben Stelle einen nur oberflächlich angeschliffenen Smaragd, während die weiße Glaspaste des vierten stark verwittert ist. Von den 5 Ohrringen bilden 2 ein richtiges Paar, ein dritter ist S-förmig gebildet und weist einen Smaragd auf, während ein anderes sehr stattliches Exemplar aus dünnem Goldblech besteht und eingelegte Almandine zeigt. Die Schenkung bereichert in erfreulicher Weise die Goldsammlung der Römischen Abteilung. Seit vielen Jahren war diese der Allgemeinheit nicht mehr zugänglich. Jetzt, nach erfolgter Neuaufstellung der Münzensammlung, ist auch der römische Goldschmuck wieder aufgestellt worden.

Turnen · Spiel · Sport.

Sport-Wissenswertes.

Internationaler Fußballsport.

Der Internationale Fußballverband (F. I. F. A.) hat beschlossen, auf den 23. Mai 1925 eine Schiedsrichterkonferenz nach Prag einzuberufen. — Der uruguayische Fußballverband hat dem uruguayischen Meisterklub Club Nacional Montevideo die Erlaubnis zur Durchführung einer Tournee nach Europa erteilt. — Die bekannten tschechischen Fußballvereine Sparta-Prag, Slavia-Prag, D. F. C. Prag, A. F. K. Vrsovice, Viktoria Ziskov, Libeň, C. A. F. K. und Blue Star Brünn haben sich als Professionalklubs erklärt.

Eishockey.

Die Europameisterschaft 1925 in Prag.

Das Organisationskomitee für die Durchführung der Eishockey-Europameisterschaften beschäftigte sich am Sonntag in einer Vollsitzung mit der Auslosung der Spiele für das Meisterschaftstournee und mit der Festsetzung des Programms. Die Spiele beginnen am 6. Januar mit einer Dauer von je zweimal 20 Minuten. Am gleichen Tage wird abends 9 Uhr im Repräsentantenhaus von Prag der Kongreß des internationalen Eishockeyverbandes eröffnet. Die Reihenfolge der Spiele ist durch das Los wie folgt festgelegt worden: 6. Januar: Schweiz — Belgien, Oesterreich — Tschechoslowakei, Frankreich spielfrei; 7. Januar: Schweiz — Tschechoslowakei, Belgien — Frankreich, Oesterreich spielfrei; 8. Januar: Schweiz — Frankreich, Belgien — Oesterreich, Tschechoslowakei spielfrei; 9. Januar: keine Spiele; 10. Januar: Schweiz — Oesterreich, Frankreich — Tschechoslowakei, Belgien spielfrei; 11. Januar: Frankreich — Oesterreich, Belgien — Tschechoslowakei, Schweiz spielfrei.

Automobil.

Großer Preis von Europa 1926.

Der Königl. Spanische Automobilklub beschloß am Dienstag in einer Spezialsitzung, den Großen Preis von Europa 1926 auf der Rundstrecke von San Sebastian ausfahren zu lassen.

Das Kilometerrennen um den Penya-Rhin-Preis.

Die spanische Kilometerprüfung um den Penya-Rhin-Preis wurde am Sonntag bei Sabadell ausgetragen. In der Rennwagen-Kategorie siegte F. de Vizcaya auf Bugatti in 25,8 Sek. Unter den Rennmotorrädern ging die Indian-Maschine, gesteuert von Macaya, in 27,2 Sek. siegreich hervor und in der Seitenwagenklasse siegte Fuendes auf Harley-Davidson in 28,4 Sek.

Boxen.

Europameisterschaften 1925.

Der Svenska Boxing Forbundet in Stockholm hat dem internationalen Amateur-Boxverband die Mitteilung gemacht, daß er gedenke, die Europameisterschaften 1925 in der ersten Hälfte des Monats Mai nächsten Jahres durchzuführen. Als Austragungsort ist Stockholm bestimmt worden.

Dolomitenfahrt des Skiklubs Sauerland.

Der Ausschuß für Touristik des Skiklubs Sauerland veranstaltet in der Zeit vom 31. Januar bis 15. Februar eine Gesellschaftsfahrt in die Dolomiten mit dem Standort Cotrina d'Ampezzo, Hotel Post.

Die Veranstaltung zerfällt in gemeinschaftliche Uebungen, Halbtags- und Tagestouren leichteren und schwierigeren Charakters, die über die Sässe und [illegible] der großen Gebirgsgruppen des Monte Cristallo, Sorapis, Croda da Lago, Nuvolau und der Tofana führen.

Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen eingeteilt: Gruppe 1 Läufer, die etwas alpine Erfahrung besitzen, Gruppe 2 geübtere Mittelgebirgsläufer, die zunächst in der subalpinen Zone ihre Touren ausführen.

Näheres durch die Ortsgruppen.

Vermischtes.

Mutterherz. In der Elektrischen. Eine Arbeiterfrau steigt ein mit ihrem laut heulenden Jungchen auf den Armen, erzählt Reclams Universum. Irgendein echter frischer Kummer muß vorhanden sein — die Tränen strömen so überzeugend und leidenschaftlich. — „Still doch man, still doch, Mutter kauft dir ja einen neuen!" Vergebens: der Schmerz rast weiter. Streichelnd sagt die Frau zu einer teilnahmsvoll Herüberblickenden: „Wie der auch gleich hochging — bis über die Dächer. Solch schöner blauer Ballon." Dies verstärkt nur das Leid in ihren Armen! Zärtliches Streicheln. Und — „Denk bloß," leuchtet sie plötzlich auf, „denk doch, die Engelchen wollen doch gewiß auch gern einen haben!" — Da versiegt der Tränenquell! Phantasie beginnt tröstliche Bilder in den Kinderaugen zu malen. O du schöpferisches Mutterherz!

Die Dortmunder Ritterbrauerei Aktiengesellschaft läßt besonders darauf aufmerksam machen, daß das zum Ausstoß gelangende Ritter-Bockbier ein wirkliches Starkbier ist. Es wird wieder etwas für Feinschmecker sein; der Stammwürze-Gehalt ist fast um 50 Prozent höher als der des Exportbieres.

R itter

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

(In Berliner Mark.)

Für drahtl. Auszahl		Zuteil.	7. Jan. Geld	7. Jan. Brief	6. Jan. Geld	6. Jan. Brief	Mehr Weniger
Holland	Gulden	100 %	170.29	170.71	170.19	170.61	1.75
Belgien	Frank	100 %	20.94	21.00	20.90	20.96	0.85
Norwegen	Kron.	100 %	63.87	64.03	63.62	63.78	1.126
Dänemark	"	100 %	74.28	74.46	74.35	74.54	1.125
Schweden	"	100 %	112.96	113.24	113.01	113.29	1.125
Italien	Lire	100 %	17.71	17.75	17.67	17.71	0.83
England	Pfund	100 %	19.99	20.04	19.98	20.35	20.41
Amerika	Doll.	100 %	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100 %	22.64	22.70	22.56	22.62	0.81
Schweiz	"	100 %	81.72	81.92	81.74	81.94	0.81
Spanien	Pes.	100 %	58.88	59.02	58.68	58.82	0.88
Dtsch.-Oes.	Kron.	100 %	5.90	5.92	5.90	5.92	0.506
Tsch.-Slow	"	100 %	12.64	12.68	12.64	12.68	9.500
Ungarn	"	100 %	5.79	5.81	5.79	5.81	965 0

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Berliner Messeveranstaltungen im Jahre 1925.

Nach den günstigen Ergebnissen der letzten Berliner Fachmessen und Ausstellungen beabsichtigt das Berliner Messeamt, im Jahre 1925 folgende Fachmessen in seinen Hallen am Kaiserdamm zu veranstalten: Vom 8. bis 11. Februar: Fachmesse der deutschen Bekleidungsindustrie unter Teilnahme von 26 führenden Verbänden der deutschen Bekleidungsindustrie. Zu gleicher Zeit findet die zweite Messe der Schuh- und Lederwirtschaft mit ihren Unterabteilungen Lederwaren- und Sattlermesse statt, an der sich wiederum maßgebende Firmen dieser Branche beteiligen werden. — Vom 1. bis 8. März findet im Hause der Funk-Industrie die Allgemeine Deutsche Hygiene-Messe und -Ausstellung 1925 statt. — Vom 15. bis 19. März schließt sich in der alten Automobilhalle die Reichs-Gastwirts-Messe, die offizielle Fachmesse für Restaurant-, Hotel- und Konditoren-Bedarf an. — Vom 4. bis 9. April findet die Reichs-Reklame-Messe statt, die zum ersten Male im großen Rahmen der ganzen deutschen Reklame-Industrie Gelegenheit gibt, die wachsende Bedeutung der künstlerischen Reklame dem großen Publikum zu zeigen. — Vom 4. bis 13. September wird die zweite große Ausstellung der Funk-Industrie abgehalten werden. — Die ursprünglich für das Frühjahr festgesetzte Ausstellung der Kino- und Photo-Industrie ist auf den Herbst verschoben worden. Sie findet vom 25. September bis 4. Oktober statt.

▲ **Ludwig Ganz A.-G. in Mainz.** Eine zum 28. Januar einberufene ao. G.-V. soll über den Abschluß eines Vertrages mit einer englischen Finanzgruppe, evtl. über Verwertung des Gesellschaftsvermögens durch Veräußerung im ganzen Beschluß fassen, ferner finden Wahlen zum Aufsichtsrat statt.

▲ **Deutsche Petroleum—Rütgerswerke.** Der Aufsichtsrat der in Interessengemeinschaft verbundenen Deutschen Petroleum A.-G. und Rütgerswerke A.-G. hat beschlossen, den am 28. Januar stattfindenden Generalversammlungen vorzuschlagen, die Aktienkapitalien im Verhältnis von 100 zu 16 bei Ausweisung offener Reserven in Höhe von 25 Prozent des Nominalkapitals auf Reichsmark umzustellen und bei den Rütgerswerken das Kapital von 48 Millionen Reichsmark um 32 Millionen Reichsmark mit 25 Prozent eingezahlter Aktien auf 80 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Die Uebernahme der neuen Aktien soll durch die Bankengruppen zum Kurse von 125 Prozent erfolgen. Ferner sollen die Rütgerswerke den Aktionären der Deutschen Petroleum A.-G. den Umtausch ihrer Aktien in Aktien der Rütgerswerke im Verhältnis von 1 zu 1 anbieten. Das Aktienkapital der Deutschen Petroleum A.-G. wird also von 150 Millionen Papiermark auf 24 Millionen Reichsmark bei 6 Millionen offener Reserven, und das Kapital der Rütgerswerke von 300 Millionen Papiermark auf 48 Millionen Reichsmark bei 12 Millionen Reichsmark Reserven umgestellt.

▲ **Alkaliwerke Ronnenberg A.-G. in Hannover.** Die außerordentliche G.-V. genehmigte ohne Widerspruch die vorgelegte Goldmarkeröffnungsbilanz. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Geheimer Kommerzienrat Rechberg, August Rosterg-Kassel, Bergwerksdirektor Reinhard Effertz und Ernst Hagemeier, Bankdirektor Nathan-Berlin und Bankdirektor Moskopp. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden haben sich die Aussichten der Kaliindustrie gebessert.

▲ **Vereinigte Laura- und Königshütte.** Zu den Verhandlungen erfahren wir, daß es sich darum handelt, die Gesellschaft gemäß den polnischen Gesetzesbestimmungen umzustellen. Diese Verhandlungen, die sich schon über längere Zeit erstrecken, sind bis jetzt noch zu keinem abschließenden Ergebnis gediehen. Ebenso sind polnische Zeitungsnachrichten, die von einer Abgabe von 17 Prozent des Aktienkapitals an polnische Kreise sowie Zuwahl dreier Polen in Aufsichtsrat der Gesellschaft wissen wollen, verfrüht. Die Verwaltung hofft, daß in den nächsten Wochen ein Definitivum zustande kommt.

Berliner Börsenbericht.

w. **Berlin,** 7. Jan. Ueber die Bedenken, welche hinsichtlich der inner- und außenpolitischen Lage noch immer bestehen, scheint die Börse heute zur Tagesordnung übergegangen zu sein. Sie war jedenfalls durchweg fest veranlagt. Bei dem anhaltend recht flüssigen Geldstand nahm die Börsenspekulation in Gefolgschaft starker rheinischer Konzernkäufe ziemlich umfangreiche Rück- und Meinungskäufe, vor allem auf dem Montan-, chemischen, Elektro- und dem Maschinenfabrik-Aktienmarkte, vor. Dies führte für einzelne führende Papiere bei vorhandener Materialknappheit zu bemerkenswert kräftigen Kurssteigerungen. Bei Stinneswerten, Elektrischer Lieferungsgesellschaft, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Gebr. Körtung, Ludwig Löwe, Berlin-Karlsruher Industrie und Charlottenburger Wasser-Aktien betrugen diese 2—4 Prozent, bei Harpener und Berliner Handelsteilen zeitweise 7 Prozent. Für die Mehrzahl der Papiere aber waren bis 1prozentige Kursaufschläge zu verzeichnen. Zu erwähnen sind noch die Papiere des sogenannten Spritkonzerns mit ungefähr 2prozentigen Aufbesserungen und von Kaliwerten der Wintershall-Gruppe wegen befriedigender Kaliversandziffern im Dezember. Wenn auch die hohen Kursgewinne später nicht überall aufrechterhalten werden konnten, und das Geschäft stiller wurde, so bleibt die Grundstimmung doch fest. Eine Ausnahme bestand für Heimische Anleihen, die auf die in den verschiedenen Aufwertungsprojekten vorgesehene unterschiedliche Behandlung zwischen alten und neuen Besitzern, d. h. Spekulation, stärker verkauft wurden und dementsprechend im Kurse zurückgingen. Bei Kassapapieren des Industriemarktes war wieder eine regere Beteiligung des Publikums in sogenannten billigeren Papieren festzustellen. Tägliches Geld, sehr flüssig, 8—12 Prozent, Monatsgeld 11—14 Prozent, Privatdiskont für erste Wechsel 9 Prozent Geld.

w. **Berlin,** 7. Jan. (Produktenbericht.) Die neuen amerikanischen Preissteigerungen machen sich auf dem Berliner Produktenmarkt mit dem Ergebnis einer ungefähren Ausgleichung der Preisrückgänge während der beiden letzten Tage bemerkbar. Besondere Unternehmungslust zeigte sich jedoch nicht, weil für Weizen- und Roggenmehl der Absatz dauernd schlecht ist und die Mühlen daher verschiedentlich bereits zu Betriebseinschränkungen gezwungen sind. Das Inland hält mit Offerten für Brotgetreide sehr zurück. Das Ausland steigerte seine Forderungen, kommt dabei aber weniger in Betracht, weil die zweite Hand dauernd billiger bleibt. Für Gerste waren die für gute Ware bezahlten Preise wiederum höher. Für Hafer waren erhöhte auswärtige Preisforderungen nur für beste Qualitäten zu erzielen. Auch Futterartikel lagen fest.

Getreidemärkte.

* **Duisburg,** 5. Jan. An der heutigen Getreidebörse hatten sich die Preise wenig geändert. Die Stimmung war nach wie vor fest. Das Geschäft in Roggen und Weizen war besser geworden, während Futtermittel immer noch im Rückstand waren. Nach Kartoffeln war die Nachfrage etwas lebhafter. Es wurden gefordert für 100 Klg. frei Waggon Duisburg: Mais 23,50—24 und kleiner 24—24,50, ausl. Hafer 21—23, deutscher Hafer 22—24, Gerste 24—27, ausl. Weizen 32—34, inl. 23,50—25, ausl. Roggen 29—31, inl. 23,50—25, Bäckermehl 41—42, 70proz. Roggenmehl 39—40, Weizenhollmehl 16,50—17,50, Weizenkleie 14,50—16,50, Roggenkleie 13—14,50, Schnitzel (Patent Steffen) 20—21. Kartoffeln, 50 Klg. frei Waggon: holl. Industrie 4,60, Inlandsware, gelbfleischige 4,10, weiße 3,10 ℳ.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2963—298
Telegramm-Adresse Hanseatic

Essen, den 7. Januar 1924.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Kauf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Kauf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	3500	—	Gr. Schw.	10300	10600
Alt. Hans.	1050	1150	Holtess.	1550	1725
Caroline	2000	2150	Heinrich	3550	3850
Car. Mag	5200	5500	Joh. Deim	4200	—
Const. Gr.	34500	37000	Kg. Ludw.	35000	37000
Deutschl.	380	410	Langenb.	14500	15500
Diergar.	4700	5000	Schulr. Ch	1500	—
Ewald	42000	44000	ver. Trap.	900	1050
Glückauf a.	4500	4700	Westfal.	4250	4500
Graf Bis.	48000	51000	Wilh. Mev	6000	6300
Steinkohlenkuxe					
Adl. Kohl.	9.50	10.50	Lothr. B.	98.00	102.0
Blankenb	4.50	5.50	Magdb. B.	102.0	00.00
Carl Fr.	0.80	0.925	Niedrh. B.	7.00	7.50
Gelsk. B.	00.00	00.00	Westf. B.	5.00	6.00
Harp. Bw.	—.—	—.—	Köl.-Neu	00.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1250	1300	Vesta	4000	5000
Bruckd. N	6500	7200	Zimmer.	1150	1250
Gut. Hoff.	3000	3400	**Aktien**		
Leonhar.	8000	9000	Zukunf	42.00	43.50
Oscarse.	—	—	Mansf. B.	5.00	5.25
Kalikuxe					
Alexandh	6200	6600	Hindenb.	7000	7600
Aicenhai	300	325	Hope	4400	4700
Asse	3700	3800	Hugo	7000	7500
Beienrod	—	—	Hüpstedt	2400	2600
" klein.	760	800	Ingenro.	1400	1600
Bergmse.	8250	8750	Johannas	1450	1550
Br. Lüne	1500	1700	Kaiserg.	13750	14500
Burbach	—	—	Mariaglü	2000	—
" klein	2850	3150	Marie	140	160
Carlsfun.	2250	2750	Marie-Lu	140	160
Carlsha I	1050	1200	Max	140	160
Desdem	4000	4300	Meimers	—	—
Einigkei	—	2500	Neustaß.	—	8000
Ellers	—	—	Oberhof	775	875
" klein	—	—	Ransoa.	925	1025
Erichse.	2750	2950	Reinhard	800	850
Feisenfe.	2400	2600	Rössing	4200	—
Friedr. Ro.	1625	1725	S. Weim.	4500	4900
Fürstenh	—	—	Salzmün.	—	—
Gebra	3650	3800	" klein	560	600
Glücka. S	8900	9300	Schwarz.	650	750
Grsh. WE	—	—	Siegfr. III	1900	2000
Günthers	2100	2300	Siegfr. G.	8000	8500
Hadmor	—	1250	Thüring.	975	1100
Hans. Sie.	3350	3650	Vo Kear.	3400	3600
Hedwigs.	300	375	Walbeck	—	—
Heiligro.	9500	10100	" klein	700	750
Hermbol.	675	750	Walter	—	—
Heldrung	300	325	Wilhelmh	—	3800
Herfa	1275	1400	Wilh.-Oe	—	—
Heringen	2400	2600	Wintersn	45000	52000
Hildas gl.	600	700			
Kali-Aktien					
Adler Kali	31.50	33.50	Krügershall	11.50	12.75
Hallesche Kali	30.00	32.00	Niedersachsen	9.50	10.50
Hannover Kali	26.50	27.50	Ronnenberg	00.	000.
Heldburg Vorz	59.00	61.50	Salzdetnfurt	28.50	30.00
Friedrichshall	38.00	40.00	Unneud. Hils.	1.00	1.10
Kali-Industrie	68.00	72.00	Wittekind	8.25	9.25
Unnotierte Werte					
Benz	4.80	5.20	Uerding. Wagg	6.25	6.50
Daimlousch	135.0	137.0	Rh.-W. Elektr.	58.00	59.00
Dortm. Ritterb.	31.00	33.00	" Schachtb.	2.40	2.70
Hilbach Masch.	3.70	4.00	Julius Siegel	3.10	3.40
Hammelsen Sp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	1.70	1.85
Hansa Lloyd	1.40	1.50	Steink. Becker	8.00	9.00
Kabelwerkheyd.	7.25	8.00	Dortm. Vulkan	14.00	15.25
Langsch. Walz.	4.50	0.00	Schiffsw. Koch	0.70	0.80

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 7. Januar 1925.

Berlin, 7. Januar 1925.

	7.	6		7.	6.		7.	6		7.	6
Bankaktien	in Bill. %		Boch. Gußstahl	91.5	89.5	Görlitz. Wagg.	5.4	5.5	OeckingStahlw	50.0	49.5
Barmer Bankv.	1.6	1.6	Böddingh., Rei	2.0	2.0	Hacketh. Draht	3.6	3.4	Oranst. Koppe	21.6	21.2
Berl. Handelsg.	174.0	168.0	Böhler & Co.	28.2	29.3	Hannov. Masch.	82.0	81.0	Phönix Bergw	59.8	59.8
Com.u. Privatb	7.0	7.0	Bopsorder Walz.	6.2	6.2	Wagg.	10.5	10.8	Phönix Braunk	50.0	50.0
Darmst. Bank	14.5	14.0	braunk. u. Brik.	61.0	62.0	Harburg. Eisen	4.8	4.9	Poege Herm	1.7	1.8
Deutsche Bank	13.7	13.2	braunsch. Kohl.	34.7	34.2	Hartort Bergw	4.4	4.5	Reisholz Papier	17.2	18.0
Disconto-Ges.	18.3	18.2	Bremer Vulkan	102.5	98.0	Harp. Bergw.	131.5	127.7	Rh. Braunkohle	46.2	45.7
Dresdner Bank	9.2	9.2	Buderus Eisen	21.9	21.5	Hartmann Masch	7.5	7.3	Rh. Stahlwerke	45.2	55.2
Ess. Cred. Anst.	2.0	2.1	Busch. Lüdensch	6.9	6.7	Hasp. Eis. u. St	—.—	—.—	Rh.-West. Kalk.	50.0	45.0
Reichsbank	65.4	65.2	Busch Waggon	13.2	13.0	Heckmann C.	92.2	87.0	Rh.-W. Metallw	0.0	00.0
Brauereiaktien			Caro	12.8	12.7	Hemm. Portl.-C	70.0	72.5	Riebeck Mont.	48.7	00.0
Boch. Viktoria	16.8	16.7	Chem. Griesh.	26.5	26.5	Hilpert Masch	7.5	6.4	Romb. Hütte	29.7	29.9
Dortm Aktien	41.5	42.0	Chm. F. Ruckau	109.7	109.7	Hirsch Kupfer	24.9	23.8	Rosenthal. Porz	47.6	48.0	
Dortm. Union	77.0	78.0	" Heyden	4.5	4.2	Hohenlohe	25.9	25.5	Rositzer Braunk	27.0	26.0
Dortm. Ritterbr.	32.0	00.0	Chem. Weiler	25.0	26.0	Howaldswerke	25.0	24.0	Rositzer Zucker	49.7	49.9
Müser Langend.	85.5	80.0	Chem. Ind. Gels.	128.2	129.0	Höchst. Farber	28.0	27.9	Rütgerswerke	21.0	20.4
Schlee. Scharp.	23.5	23.0	Concordia Che.	00.0	00.0	Hösch Eahlw	82.5	82.0	Sachsenwerk	2.3	2.3
Schultheiss-Pa.	35.0	33.7	Cons. Schalke	00.0	0.0	Humb. Masch.	27.0	27.2	Sächs. Kartonn.	3.5	3.4
Wicküler-Küpp	75.7	72.2	Daimler Mot.	4.0	4.0	Ilse Bergbau	31.6	31.2	Salzdetfurth	28.7	27.8
Schiffahrtsaktien			Delmenh. Linol.	20.2	21.4	Junghans Gebr.	13.0	13.2	Sarotti Schok.	2.3	2.2
Dtsch.-Austr. D.	30.2	30.8	Dessauer Gas	40.6	38.7	Kahla Porz.	12.4	12.2	Schadt demandel	23.7	23.8
Dtsch.-Atl. Tel.	24.5	25.0	Dtsch.-Atl. Tel.	1.7	1.6	Kali Aschersl.	21.8	20.8	Schuchert Co	67.7	67.6
Dtsch. Kabel	4.6	4.6	" Spiegeglas	91.7	91.0	Klöckner	65.7	64.3	Schweim. Eisen	116.0	110.0
Hamb. Am. Pak.	30.0	29.8	D.-Lux. Bergw.	60.7	59.4	Köln Neuesser	82.0	81.2	Seebeck	17.5	16.0
Hamb.-Südam.	44.2	43.5	Deutsche Erdöl	38.0	37.5	Köln Rottweil.	14.0	14.0	Siemens Halske	81.7	81.5
Hansa-Dampfs.	14.0	13.8	Deutsche Kali	10.5	9.4	Körtlig Gebr.	92.5	90.0	Stettin. Vulkan	17.7	17.9
Kosmos	11.9	20.9	Deutsch. Masch.	84.7	00.0	Küppersbusch	00.0	00.0	Stöhr Kammg.	61.2	61.0
Nordd. Lloyd	4.2	4.2	D. Schachtbau	9.0	9.0	Lahmeyer & Co.	14.6	14.7	Stoewer Nähm.	19.4	19.6
Industrieaktien			Dresd. Gardin.	18.5	18.5	Laurahütte	7.2	7.0	Stolberg. Zink	52.0	50.7
Aachener Led.	5.1	5.0	Dürkopp	13.2	12.9	Lothr. Portl.-C.	5.4	5.5	Thale Eisen	00.0	00.0
Aachener Spin.	0.5	0.4	Dynamit Nobel	83.7	85.0	Lüdensch. Met.	4.7	4.7	Thoerls Oe.	7.4	7.3
Adlerwerke	3.1	3.1	Elbtl. Braunk.	28.2	28.2	Magd. Bergw.	106.0	104.7	Tuchf. Aachen	5.7	5.9
A.-G. f. Anilin	26.2	25.7	Elberf. Farben	8.7	8.7	Mannesmann	67.2	66.2	Ver. Disch. Nick.	42.0	40.0
Alexand.-Werk	5.2	5.4	Elektr. L. u. K.	124.	125.	Mansfeld Bergb	5.0	5.0	V. Glanzst. Elbf.	90.0	89.0
Allg. Elekt. Ges.	12.7	12.3	Eschweil. Berg.	79.5	82.0	Mannesm. Mul.	17.1	17.4	Vogtland. Masch.	4.0	3.9
Ammendorf. P.	7.7	8.0	Essener Steink.	32.0	32.0	MarkPortl. Cem	00.0	00.0	Vorwoh l. Pfl.-C.	32.0	30.0
Anglo Guano	13.3	13.9	Faber Bleistift	17.2	16.0	Masch. Baum	33.0	33.0	Wanderer Fahr.	15.0	16.0
Anhalter Kohle	35.2	34.7	Fahlb. List & Co.	6.4	6.4	Masch. Buckau	11.0	10.9	Warstein Grub.	7.2	6.8
Annener Guss	13.2	13.2	Feldmühle Pap.	96.5	94.0	Masch. Rappel	39.4	35.0	Westd. Jute-Sp.	00.0	—.—
Augsb.-Nürnb.	35.0	34.7	Flender Brück.	5.7	5.8	Meyer Herm. T.	6.8	7.0	Westereg. Alkali	25.6	25.2
Bad. Anilin.	33.2	33.2	Flensb. Schiffsb.	32.0	58.0	Meyer Kauf'm.	14.5	15.0	Westfalia Eis.	8.9	8.1
Balcke Masch.	6.5	6.5	Gaggen. Eisen	7.4	7.4	Meyer Dr.	0.7	0.7	Westfl. Drahtw.	24.7	24.0
Baroper Walz.	36.0	39.0	Ganz Lud.	0.17	0.15	Motoren Deutz	24.5	23.4	Westf. Kupfer	8.8	9.0
Basalt-A.-G.	17.8	16.9	Gels. Bergw.	66.2	93.7	Mülh. Bergw.	95.0	000.0	Weyersberg	—.—	—.—
Beaburg. Woll.	10.6	10.8	Gels. Gußstah.	36.0	36.0	National Auto.	4.2	4.0	Wicking Zem.	48.9	48.3
Bemberg Bmw.	35.0	36.0	Gerresh. Glash.	65.0	62.0	Neckarwerke	00.0	84.5	Wickrath Led.	00.0	0.0
Berg Carl Evek	42.0	44.0	Gladb. Woll.-I.	19.7	18.8	Neptun Schiffsw.	0.55	0.6	Wilh. Gußstah.	47.0	48.4
Bergm. Elektr.	21.5	21.2	Gladb. Textil.	4.1	4.1	Niedermus. Khl.	72.4	73.5	Wolf K.	8.0	7.5
Berl.-Ann.-Ma.	5.5	5.4	Glas Schalke	160.0	150.	Nordd. Cell.	—.—	—.—	Zeitzer Masch.	43.0	46.0
Bing. Nürnberg	4.4	4.4	Goldschmidt	25.4	23.9	" Wollkäm.	71.8	70.7	Zellstoff Waldh.	13.4	13.4
			Gothaer Wagg.	4.9	4.7	Oberschl. Bed.	13.5	13.6	Zwickau. Masch.	1.6	1.6
						Oberschl. Koks.	51.9	48.8			

Neues aus aller Welt.

Großes Schadenfeuer. Einem gewaltigen Schadenfeuer fiel die zum Gute Uehrde bei Osterode (Harz) gehörige massive Scheune mit den gesamten Erntevorräten von 230 Morgen Land zum Opfer. Außerdem befanden sich in der Scheune 1100 Zentner Stroh. Man vermutet Brandstiftung. Die Polizei hat bereits drei junge Burschen, die als Täter in Frage kommen, verhaftet.

Durch Explosion einer Dynamitpatrone getötet. In Ranzenbach bei Dillenberg verwandte ein junger Mann zum Neujahrsschießen Dynamitpatronen. Der leichtsinnige junge Mensch wurde von einer Dynamitpatrone buchstäblich in Stücke gerissen.

Selbstmord. Der 37jährige Bankier Erich Wolff, wohnhaft zu Schöneberg, Nymphenburgstraße, schoß sich in den Räumen der Ring-Film A.-G., Markgrafenstraße, mit einer Selbstladepistole zweimal in die rechte Schläfe. Der Tod trat alsbald ein. Der Grund der Tat ist bis jetzt noch unbekannt. Die Leiche verblieb vorläufig am Tatort.

Mißglückter Raubüberfall. Einen dreisten Raubüberfall beging in Eimsbüttel ein Mann auf den Inhaber eines Zigarrenladens namens Scankus. Als dieser kurz vor Ladenschluß mit dem Abzählen des Geldes beschäftigt war, trat ein junger Mann in das Geschäft ein und verlangte 20 Zigaretten. Während Scankus mit dem Abzählen der Zigaretten beschäftigt war, hieb der Käufer ihm mit einer eisernen Stange auf den Kopf. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilte dessen 63jähriger Vater herbei, und nun schlug der Täter auch auf ihn ein. Trotz seiner schweren Verletzungen gelang es dem Ladeninhaber, dem Verbrecher die Stange zu entreißen und ihn in die Flucht zu schlagen. Der Täter konnte noch nicht ergriffen werden. Scankus und sein Vater sind schwer verletzt.

Gesegneter Umfang. In einem Orte bei Gießen sollte ein Mann während der Nacht eine Bleiche bewachen, auf der Wäsche ausgebreitet lag. Er hat sich anscheinend neben die Wäschestücke zum Schlafen hingelegt. Da plötzlich eintretende Hochflut schwemmte ihn mitsamt der Wäsche hinweg. Der Mann ist ertrunken.

Der frühere Frankfurter Oberbürgermeister wird Oberbürgermeister von Marburg. Der frühere Oberbürgermeister von Frankfurt, Dr. Voigt, ist zum Oberbürgermeister von Marburg gewählt worden. Er hat die Wahl angenommen und wird sein Amt in den nächsten Tagen antreten.

Eine ganze Familie vergiftet. In der Wohnung des Kaufmanns Dohmann in Mannheim fand man diesen, seine Gatin und sein 2½jähriges Töchterchen tot vor. Seit Neujahr war niemand von der Familie mehr gesehen worden, jedoch machte sich in den letzten Tagen in der Wohnung Gasgeruch bemerkbar. Als man die Tür gewaltsam öffnete, fand man drei Leichen vor. Die Leiche der Frau war bereits in Verwesung übergegangen. An dem im Schlafzimmer stehenden Gasofen war ein Hahn geöffnet. Ob es sich um einen Unglücksfall oder um ein Verschulden handelt, wird die Untersuchung ergeben müssen.

München in Erwartung des Karnevals. Die Stadt München sieht den bevorstehenden Karnevalsvergnügungen mit größter Spannung entgegen. Allerdings hat der Minister des Innern einem allzu ausschweifenden Lebenswandel einen Riegel vorgeschoben durch Verordnungen, die die Dauer der Lustbarkeiten an gewisse Opfer des Geldbeutels knüpft. Die allgemeine Geldflaue wirkt aber auch hier mäßigend, umsomehr, als das jetzt zum Ausschank gelangte Starkbier das Budget des Bürgers stark in Anspruch nimmt. Es erscheint deshalb nur möglich, auf dem Wege des Pfandverleihes neue Kräfte für den Karneval zu sammeln. Es sind schon genügend Ausschüsse gebildet worden, damit auch die allgemeine Narretei in ein gewisses System gebracht wird. Man wird ein gewisses Gefühl des Neides nicht unterdrücken können, wenn man überlegt, daß es heute noch in Deutschland andere Sorgen gibt, als die allgemein politischer und wirtschaftlicher Art. Ein kleiner Karnevalsauftakt war bereits ein Vorgang auf dem Marktplatz in der Silvesternacht, als eine vielhundertköpfige Menge unter größeren Beifallskundgebungen die Oeffnung des bekannten Donisl heischte, der zum erstenmal mit Verzapfung der hohen Stammwürze beginnen wollte. Wer den Donisl kennt, der wird sich über die Berechtigung des harrenden Publikums nicht im Zweifel sein. Die Polizei war scheinbar anderer Meinung, denn sie verzapfte Stammwürze aus ihren soliden Gummikrügeln, was begreiflicherweise von den Betroffenen mißfällig aufgenommen wurde. Die Polizei hat also in diesem Falle den Regungen der Volksseele nicht nachfühlen können, die mit Beginn des Jahres 25 einen friedensmäßigen Abschluß im Donisl bei frischen Wecken und einer hausgemachten Weißwurst suchte.

Ueberfall auf eine Konsumanstalt. Der zum 1. Januar entlassene frühere Kassierer Schöpf eines Konsumvereins in Hof drang in die Verkaufsräume ein und richtete dort auf sämtliche Angestellte Schüsse. Der Angestellte Friedrich Gebhardt, sozialdemokratischer Stadtrat, erhielt einen Schuß ins Gesicht, die Kontoristin Schoebel zwei Schüsse in den Unterleib. Die Schüsse gegen den Vorstand Hammer verfehlten ihr Ziel. Nach der Tat ging Schöpf durch das Fenster auf das Dach, brachte sich zwei Schüsse in den Kopf bei und fiel dann in den Hof, wo er schwer verletzt liegen blieb. Sämtliche Verletzte wurden nach dem Krankenhause gebracht. Mit Ausnahme der Kontoristin, die hoffnungslos darniederliegt, befinden sich die anderen außer Lebensgefahr.

Ein deutscher Dreimastschoner havariert. Der deutsche Dreimastschoner „Gustav Stein" aus Hamburg wurde havariert nach Frederikshafen eingeschleppt.

Der Mord im Haldauer Gefängnis. Gegen den Haldauer Mörder, den in Glogau in Haft befindlichen Speditionsgehilfen Heintze aus Beuthen, wurde die Voruntersuchung abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen ihn Anklage wegen Mordes, die sich ausschließlich auf Indizienbeweise stützen muß, da der Täter die furchtbare Mordtat nach wie vor entschieden bestreitet. Der Prozeß dürfte in der nächsten Schwurgerichtsperiode in Glogau, die noch in diesem Monat stattfindet, zur Verhandlung kommen.

Schiffszusammenstoß im holländischen Nordseekanal. Ein Schiffszusammenstoß, der den Verkehr auf mehrere Tage lahmlegt, fand im holländischen Nordseekanal Amsterdam—Ymuiden statt. Die beiden holländischen Schiffe „Rhibnstroom" und „Rembrandt", die in gleicher Richtung fuhren, stießen zusammen. Da auf dem holländischen Kanal das Ueberholen verboten ist, wurde dem schuldigen Kapitän der „Rhibnstroom" vom Schiffahrtsamt eine ernste Rüge erteilt.

Wüste Schießerei in einem Zuge. In einem Eisenbahnzuge kam es kurz vor Neapel zwischen einem Kontrolleur und einer Ausflugsgesellschaft zu einem Wortwechsel, in den sich auch andere Reisende mischten. Hierbei zog einer der Ausflügler einen Revolver und schoß, offenbar um die Gegner einzuschüchtern, traf aber unglücklicherweise zwei Kaufleute, die sofort tot waren. Daraufhin sprangen die übrigen Teilnehmer der Rauferei aus dem fahrenden Zuge, aus dem auch einer der Leichname geworfen wurde und flüchteten.

Zugzusammenstoß. Bei einem Zusammenstoß von zwei Personenzügen auf Mauritius wurden drei Personen getötet und 60 verletzt.

Bedeutende wissenschaftliche Entdeckung. „Daily Mail" zufolge ist es Professor Whiddington in Leeds gelungen, den positiv geladenen Kern eines Atoms von den umgebenden Elektronen zu trennen.

Vereinskalender.

Bund der Kinderreichen. Am Sonntag, den 11. d. M., um 3 Uhr Generalversammlung im Jugendheim Meinolphus. Jahresbericht, Vorstandswahl, Baugenossenschaft und Vortrag. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen. Die Vorstandsmitglieder wollen ½ Stunde früher erscheinen.

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern vormittag verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Fritz Hilgenstock

Wilhelmine geb. Müller

im Alter von 71 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. Januar, in Bad Oeynhausen statt.

Verschossene Herrensachen

Joppen, Paletots, Anzüge werden wie neu in allen Farben **aufgefärbt.**

Färberei **Galluschke**

Läden in allen Stadtteilen.

Zöpfe

echt deutsches Naturhaar, von Mk. 3,50 an. Auffrisieren i. tageshellen Räumen

Fr. Mersch, Hochstr. 20, gegenüber Alsberg.

Hugo Kerkhoff

Bankgeschäft

Bochum, Königsallee 73

Fernsprecher: 3690, 3691, 2255 ★ Reichsbank-Giro-Konto
Telegr.-Adresse: BLAUWEISS Postscheck-Konto: Essen 25076

Ich vergüte auf Bareinlagen:

Auf täglich verfügbares Guthaben in Scheckrechnung . . . . . 8 % jährl.
" " " " in gebührenpflichtiger Rechnung . . 10 % "

Für Einlagen auf längere Zeit treten erhöhte Zinssätze ein.

Ich besuche ständig die Industriebörsen Essen und Düsseldorf. Erbitte Gebote und Anstellungen, die ich **spesen- und provisionsfrei** ausführe.

Gewerbesteuer.

Die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrage und nach der Lohnsumme laufen nach der Verordnung vom 23. November 1923 und 16. Februar 1924 bis zur endgültigen Veranlagung für 1924, die zurzeit mangels reichsrechtlicher Regelung der Einkommen- und Körperschaftssteuerveranlagung nicht möglich ist, auch nach dem 1. Januar 1925 weiter.

Die nach den bisherigen Bestimmungen zu berechnenden Vorauszahlungen auf die Steuer vom Gewerbeertrage ermäßigen sich jedoch um 25 vom Hundert für die am 10. Januar 1925 und später fällig werdenden Beträge.

Die Steuer von der Lohnsumme ermäßigt sich vorläufig nicht. Sie beträgt 3 vom Hundert der im Vormonat gezahlten Lohnsumme.

Bochum, den 2. Januar 1925.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Anfertigung, Anlieferung und Aufstellung der beiden eisernen Ueberbauten für die Unterführung der Königs-Allee, umfassend etwa 114 Tonnen Eisenkonstruktionen, soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreise von —,— Mk. vom Stadtbauamt Bochum zu beziehen. Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung der eisernen Ueberbauten für die Unterführung der Königs-Allee" sind bis zum Dienstag, den 27. Januar 1925, vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt, ABC-Straße, einzureichen.

Bochum, den 6. Januar 1925.

Der Magistrat.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1.—15. 2. 24, Pfandnummern 25 979—30 296, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Wanduhren, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Schuhen, 1 Nähmaschine, Operngläsern, Eßbestecken, findet am Donnerstag, den 22. Januar 1925, vormittags von 9 Uhr ab, im Stadtleihamt, Trankgasse 7 (Eingang durch den Hausflur des Hauses Wittenerstr. 8), statt. Der Pfandbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zugunsten der Armenkasse.

Bochum, den 7. Januar 1925.

Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das Finanzamt beginnt in diesen Tagen mit der Zustellung der Industriebelastungsbescheide an die hierfür in Frage kommenden Unternehmer bezw. Unternehmen. Gleichzeitig mit den Belastungsbescheiden werden Obligationen und Fragebogen übersandt. Die Obligationen sind vor dem Vorsteher des Finanzamtes zu unterschreiben.

Die in Frage kommenden Unternehmer werden daher aufgefordert, innerhalb einer Frist von 10 Tagen nach Erhalt des Industriebelastungsbescheides auf dem Finanzamt während der Dienststunden von 10—12 Uhr vormittags zu erscheinen. Hierbei haben sich die betr. Persönlichkeiten über ihre Person bezw. über die Befugnis zur Vertretung der von ihnen vertretenen Firma, Gesellschaft usw. auszuweisen.

Alles Nähere ergibt der übersandte Industriebelastungsbescheid.

Finanzamt Bochum.

Zugelaufen

braun-weißer, langhaariger Jagdhund. Versteigerung erfolgt Montag, den 12. Januar, vormittags 10 Uhr, falls nicht bis dahin Eigentumsrechte geltend gemacht sind, durch

Polizeiverwaltung Gerthe.

Gerthe, den 3. Januar 1925.

Bekanntmachung.

Die Pläne über die Herstellung von Zementkanälen in der Hernerstraße, Königs-Allee und Dorstenerstraße in Bochum sowie in der Hernerstraße in Riemke liegen beim Telegraphenbauamt in Bochum von heute ab vier Wochen aus.

Telegraphenbauamt Bochum.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 34 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 hat der Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises für Stadt und Amt Wattenscheid die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erhebenden Beiträge, die für die Aufbringung der Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, sowie zur Fürsorge für die Erwerbslosen erforderlich sind, ab dem 1. Januar 1925 von 1,25 auf 1,20 vom Hundert des Grundlohnes ermäßigt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen diesen Betrag je zur Hälfte. Die Beiträge werden als Zuschläge zu den Krankenkassenbeiträgen durch die zuständigen Krankenkassen erhoben.

Wattenscheid, den 6. Januar 1925.

Der Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises für Stadt und Amt Wattenscheid.
Rauschenberg.

Zwangsversteigerung.

14 K 8/24

Gemarkung Bochum, Flur 54 Nr. 203/68 pp. a/d: bebauter Hofraum, Rottstraße 68, groß 3,80 a, jährlicher Nutzungswert: 3199 Mark, Gebäudesteuerrolle 1771.

Eigentümer: Installateur Johannes Litzinger in Bochum, Rottstraße 68.

Versteigerungstermin: 22. Januar 1925, vorm. 10½ Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23.

Bochum, den 8. November 1924.

Das Amtsgericht

Brotpreise.

Die Steigerung der Mehlpreise zwingt uns, mit sofortiger Wirkung folgende Preise festzusetzen:

1.	Casseler	3 Pfd.	0,65 Mk.
2.	"	5 Pfd.	1.10 Mk.
3.	"	6 Pfd.	1.30 Mk.
4.	Graubrot	3 Pfd.	0.60 Mk.
5.	"	6 Pfd.	1.20 Mk.
6.	Schwarzbrot	3 Pfd.	0.55 Mk.

Freie Bäcker- und Conditoren-Innung Bochum Stadt und Land.

Interessengemeinschaft der brotherstellenden Betriebe.

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel.

Metallbetten für Groß und Klein, mit oder ohne Zubehör, Stahlmatratzen, an Private. Bequeme Bedingungen. Katalog 26 H. frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.

Wer Stoff hat

der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.
Bochum
Hermann Issel, Dorstenerstraße 116

PIANOS

von 1000 Mark an

Marks

Kaiser-Wilhelm-Straße.

Teilzahlung gestattet.

Bügelschule des ev. Frauenvereins
Metzstraße 18

Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des

Bügelns von Stärkewäsche

beginnt Dienstag, den 13. Januar. Unterrichtsstunden viermal wöchentlich von 3 bis 6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mk. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstraße 18

Stuhlflechten

und sämtliche **Korb-Reparaturen**

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.

Abholung und Zustellung frei Haus

Puppenklinik

Bochum, Gr. Beckstr. 13, Alt. Spezialgesch. a. Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.

W. Hochstetter,
Friseur
u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1913.

Strohdünger

billig abzugeben.

G. Langner, Bochum,
Wittener Str. 29 c.

Aelteste

Spezial-Möbel-Beiz- und Poliér-Werkstatt.

Bringe meine Werkstatt meiner verehrten Kundschaft in empfehlende Erinnerung. Aufarbeiten aller Möbel und Instrumente. Uebernahme ganzer Neubauten

Gustav Reinke
Tischlermeister
Bochum, Albertstr. 23
Telefon 1819.



Heirat.

Damen u. Herren jeden Standes finden sehr gute Partien sowie Einheiratungen nur durch

Frau E. Karpa, Gelsenkirchen,
Bismarckstr. 98 I.

Filiale Bochum
Düppelstr. 16, I.

Tägl. auch Sonntags den ganzen Tag zu sprechen.

Ehevermittlung „Fortuna"
Frau B. Wysocki
Bochum.

Märkischestr. 10 pt. Gegründet 1913. älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Eben jed. Stand. reell und diskret. Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt. Auch Sonntags geöffnet.

Rückporto erbeten.



Täglich frisch

eigene Röstung.

Der Stolz der Hausfrau.

JOSEF HACKERT
BOCHUM, HEINRICHSTR. 10.

Hilgers & Schürmann

Wattenscheid - Kray.

Tel. 275 u. 460 Gelsenkirchen u. 4481 Essen.

Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Asphaltierungen, Zement-Waren und Kunststein-Fabrikation, Holz- und Baumaterialien.

Die Konditorei!

Rüsberg

Das Kaffee!

Heinr. Ahmann

Malermeister, **Wattenscheid.**

Wohnung: **Roonstraße 9.** Telefon 2307.

Alle in's Fach schlagende Arbeiten werden auf das prompteste ausgeführt.

Verkäufe

Schwere eichene **Speisezimmer** in kunstgewerblicher Ausführung sehr preiswert zu verkaufen.

A. Eisenheim
Alsenstraße 9.

Möbel

aller Art billig.
Weißlack-Möbel
Haltbare Sofas
Zahlungserleichter.
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37
Nähe Marienstraße.

Ia. frische Landbutter

in Postkolli a 9 Pfund, auch größere Quanten zu äußerst billigen Preisen hat laufend gegen Nachnahme abzugeben

Paul Gritzka
Trakehnen I
Ostpreußen.

Nähmaschinen
repariert
P. Nengelken
Weilenbrink 13

Wohnungstausch.

Geboten: 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, 3 Mansarden und Zubehör im Stadtparkviertel

Gesucht: 7 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör, möglichst gleiche Lage.

Bankostenzuschuß oder Umzugskosten werden gegebenenfalls erstattet.

Angebote unter **Nr. 2601** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Continental genießt den Ruf der besten **Schreibmaschine**

!

Hoffmann & Co. Bochum
Kaiserstr. 27 - Fernspr. 3565/66.

Gebrauchte Maschinen billig

Parkettböden

liefert und verlegt prompt und preiswert

Christian Burger,
Erstes Bochumer Spezial-Geschäft für Parkett- und Stabfußböden
Kronenstraße 15. Fernsprecher 749.

Empfehle:

Holl. Schellfisch	groß . . . Pfd.	0.90
Holl. Schellfisch	mittel . . . "	0.70
Holl. Bratschellfisch	. . . . "	0.45
Holl. Cabliau	i. Ganzen . . . "	0.95
Holl. Cabliau	i. Schnitt . . . "	1.10
ff. Karpfen	. . . . . "	1.60
ff. Hecht	. . . . . "	1.60
ff. Bresen	. . . . . "	0.70
Hirsch-Rücken	. . . . . "	1.40
Hirsch-Keulen	. . . . . "	1.40
Hirsch-Ragout	. . . . . "	0.90
Hasen	i. Fell . . . . . "	1.25
Hasen	ausgenommen . . . . "	1.60
Hasen-Rücken	. . . . . "	2.00
Hasen-Keulen	. . . . . "	2.00
Hasen-Pfeffer	. . . . . "	1.00
Suppen-Hühner	. . . . . "	1.60
Junge Hahnen	. . . . . "	1.80
Westf. Knochenschinken	12—15 Pfd. "	2.00
ff. Molkereibutter	. . . . . "	2.50

A. Barenberg

Rottstr. 8/10 Bochum Fernruf 244

„Nur mit Frauen ist das Leben schön!"